

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
100 (1933)**

24.2.1933 (No. 46)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1258649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1258649)

Bezugspreis: Die Oldenburgische Volkszeitung (Sammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint nur wochentags. Preis für Postabonnenten ohne Bestellgeld, aber einschließlich 30 Pfg. Postgebühr monatlich 2,00 RM. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nummer 544, Schriftleitung Nummer 545

# Oldenburgische

Anzeigenpreis: Anzeigen aus dem Kreisgebiet Oldenburg 15 Pfg., für außer Oldenburgische Anzeigen 20 Pfg., für Sammelanzeigen 30 Pfg., die einfache Zeile oder deren Raum. Restantzeile 1 Mark. Telefonisch aufgegebenen Anzeigen geben kein Einpruchsrecht. Beilagegebühr: 20 Mark pro Tausend ohne Postzuschlag.

# Volks-Zeitung



Hauptgeschäftsführer F. Northoff, Verantwortlich für Politik, F. Thole, für Kulturelles, Feuilleton u. Lokales F. Northoff, für Handel und Wirtschaft A. Brenndebach, sämtlich in Breda

Tageszeitung für das Oldenburger Land

Gratisbeilagen: Heimabblätter, Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft, Heideblumen, Druck u. Verlag Dehmer Drucker, und Verlag, G. m. b. H. Geschäftsf.: Verlagdirektor Sommerfeld

Geschäftsstellen: In Lohne B. Düttmann; Dinklage Jos. Schumacher; Damme Franz Meyer; Steinfeld C. J. Hontomp.

|        |   |                                   |   |            |
|--------|---|-----------------------------------|---|------------|
| Nr. 46 | Anzeigenannahme in Oldenburg:<br>F. Düttmer, Handelshof<br>Telefon 4804 | Breda, Freitag, 24. Februar 1933. | Anzeigenannahme in Dsnabrück:<br>G. Rodlage, Johannisstr. 91, Telefon 6875<br>F. Wittbold, Wittelsdtr. 4a, Telefon 5139 | 100 Jahrg. |
|--------|---|-----------------------------------|---|------------|

## Gewaltige Zentrumstundegebung in Dortmund.

Kaas spricht in der überfüllten Westfalen-Halle. — Unerfütterliche Geschlossenheit und Festigkeit. — Der preussische Staatsrat klagt. — Zentrumsblatt unter SA-Zensur? — Schärfster Protest.

### Siegeswille im Zentrumsvolk.

Dortmund, 23. Febr. Gestern in Dsnabrück, heute in Dortmund. Der Führer der Deutschen Zentrumspartei selbst trägt den Angriff zum Siege vor. Offensivgeist, Kampfes- und Siegeswille herrschen Donnerstagsabend in der Westfalenhalle. Schon in den frühen Nachmittagsstunden marschieren die Kolonnen durch die Straßen vor die Tore der Stadt. Dicht gefüllt ist die Halle beim Beginn. Ein starkes Aufgebot von Polizei regelt den Anstrom. SA und SS scheinen durch den neuen Polizeipräsidenten bereits Heimatrecht erhalten zu haben. Aber das schert die Tausende nicht, diese Riesensmenge, die das weite Rund der Halle bis in die obersten Ränge füllt. Das ist disziplinierte Masse, die nicht zu überwinden ist, in dieser Masse fühlt sich jeder einzelne als Pionier. Dieses katholische Volk läßt sich auch in der Passionszeit nicht zerbrechen. Es wächst gerade im Ansturm der Gegner in heroischer Kraft und zu unerfütterlicher Geschlossenheit und Festigkeit bei seiner feilischen Grundhaltung.

Als gegen 19 Uhr der Führer der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, in Begleitung des Oberpräsidenten Gronowski durch die Westfalenhalle in Begleitung des westfälischen Parteichefs Raestrup zum Podium schreiten, nimmt der Jubel kein Ende. Unter den Klängen der Kapelle marschieren darauf die Banner, Fahnen und Wimpel von zwei Seiten her in die Halle und stellen sich in einem großen Rund auf. Der Dortmunder Parteivorsitzende, Rektor Lühke, eröffnet die Versammlung. Er übermittelt der gewaltigen Versammlung Gruß und Handschlag der Treue. Bei der Begrüßung des Führers der Deutschen Zentrumspartei und bei der Begrüßung des Oberpräsidenten Gronowski bricht gewaltiger Jubel aus. Dieser Jubel ist das eindringlichste Bekenntnis des Volkes zu seinen Führern. Unter brausendem Beifall ergreift dann der frühere

### Oberpräsident Gronowski

das Wort. Er spricht vom Belennermut, der in der heutigen Zeit notwendig sei denn je. Es gelte, die höchsten Güter: Sicherheit, Freiheit, Volksstaat und Kirche zu verteidigen. Ein Leben ohne Kampf, Opfer und Selbstverteidigung, sei minderwertig. Er erhebe dagegen Protest, daß Prälat Kaas und Dr. Brüning das Reden verboten werden sollte. (Stürmischer Beifall). Mit Gewaltmitteln lasse sich auf die Dauer der Geist nicht niederknüppeln. Solche Methoden seien die Zeichen der Schwäche. Zum Rode der Zeitung erklärte er, er verstehe nicht die politische Ueberempfindlichkeit, die sich heute breit mache. Es könne der Tag und die Stunde, wo die heutigen Machthaber dankbar und froh sein würden, wenn ihnen die Führer des Zentrums mit Rat und Tat zur Seite stehen würden.

Dann spricht Kaas. Ueber 15 000 lauschen seiner Rede, die in ihrer Prägnanz und Klarheit ein Erlebnis ist und begeistert, nicht ob der Fülle einzigartiger Formulierungen, sondern weil sie tiefgründige und absolut wahre Normen in sich birgt, die als Fanal einer großen Tradition leuchten.

### Prälat Kaas.

Wenn er, so führte der Redner aus, nach deutschnationalem Urteil eine Gefahr für Deutschlands Sicherheit sei, so erkläre er, es gebe westfälische Schädel, an denen man sich den Kopf umsonst einrennen werde. Das Bestehen nach einem Redeverbot ginge von denen aus, die schon seit langem die Gegner des eigentl. Sammlungsgedankens seien. Er komme aus dem Lande Windthorst's. Heute sei dieselbe schwere Zeit, wie sie Windthorst durchlebte. Er wende sich an den Rundfunk des Herzogs. Zur sachlichen Vereinerung des Wahlkampfes habe er versucht, Brüning's Sportplatzrede vor den Wahlen im Rundfunk übertragen lassen, damit sich das deutsche Volk offen für oder gegen Brüning entscheide. Aber auf dieses Gesicht habe man bis zur Stunde noch nicht geantwortet.

Er erkläre aber, wenn im Februar 1933 es nicht mehr möglich sei, einen Heinrich Brüning vor der deutschen Öffentlichkeit sprechen zu lassen, dann sei es weit genug gekommen.

Wenn es eine politische Richtung gebe, die alles getan habe, im letzten halben Jahre den großen Sammlungsgedanken zu verwirklichen, dann sei es das Zentrum gewesen. Schon 1929 habe er in Dortmund zum Zusammenschluß aufgefordert und zu diesem Gedanken habe er bis zum heutigen Tage treu gestanden, gleichviel, welche sachlichen und persönlichen Opfer notwendig gewesen seien.

Im November seien Möglichkeiten dafür vorhanden gewesen, wenn die Auseinandersetzungen ernsthaft durchgeführt worden wären. Er wolle den zweifelhaften Harzburger Frieden nicht stören, aber es sei notwendig, auf eins hinzuweisen: Damals, als Hitler sich noch bereit erklärte, in 48 Stunden ein Regierungsprogramm aufzustellen, habe er verjagt, die sachlichen Voraussetzungen für eine Mehrheit zu klären, aber Hugenberg habe „Nein!“ geantwortet, und trotzdem habe er im Januar aufs neue verjagt, die Mehrheitsgemeinschaft zustande zu bringen. Schließlich jedoch gebe es eine Grenze, die man aus Selbstachtung und pflichtgemäßem Stolz innehalten müsse.

Schon sehr bald werde man eine schmerzliche Distanz feststellen zwischen dem, was man versprochen und was man halten könne.

Er stelle in aller Deutlichkeit fest: Bis zu dem Tage, an dem das neue Kabinett gebildet wurde, sei weder direkt noch indirekt mit dem Zentrum Fühlung genommen worden. Er sei sogar so weit gegangen, persönlich noch drei Tage vor der Regierungsbildung mit Hugenberg Fühlung zu nehmen. Aber „für eine Fahrt ins Blaue“ sei er politisch nicht zu haben. Wenn man ein Schiff besteige, dann müsse ein Windthorstschüler erst den Führerschein sehen und die Fahrtroute wissen. Er lasse mit sich reden über einen echten Notfall, aber nicht über einen fiktiven, der lediglich wegen der Fehler entstanden, die man seit der Entlassung Brüning's begangen habe.

Er leugne, daß alle Möglichkeiten zur Schaffung einer Mehrheit erschöpft gewesen seien. Warum konfrontiere man denn die Regierung nicht mit dem Parlament, um eine eventuelle Unbrauchbarkeit öffentlich zu beweisen? Stattdessen meide man das Parlament. Heute herrsche nur der Monolog im Rundfunk, der Dialog werde peinlichst umgangen. Dadurch müsse die Autorität der Regierung leiden. Die Fragen, die er an Hitler gestellt habe, seien Lebensfragen für jeden Einzelnen wie für die Gesamtheit gewesen. Das Zentrum warte mit der ihm eigenen Disziplin die Dinge ab. Es denke nicht daran, die gute Absicht der jetzt Regierenden in Zweifel zu ziehen, aber wenn man sehe, wie man Pausaturteile und Beurteilungen über eine namenlose Glends- und Aufbauezeit fälle, dann werde man anspruchsvoller gegenüber dem, was angekündigt wird. Eine autoritäre Regierung müsse den Mut haben, die Wahrheit zu hören und für diese Wahrheit und für die Freiheit von Volk und Kirche kämpfe das Zentrum bis zum letzten Atemzuge.

Der grandiose Appell, den Prälat Kaas zum Schluß der Versammlung an die Anwesenden richtete, wurde mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Immer wieder erscholl der Beifall und die Halle dröhnte von dem Begeisterungssturm, dem diese überragende Rede, von der wir nur einige Gedanken wiedergeben können, in der Menge ausgelöst hatte. Stehend sang die Versammlung zum Schluß das Deutschlandlied.

Das Zentrum ist in Westfalen, dem Land der roten Erde, unerfütterlich. Das war die Gewißheit, die jeder der 15 000 von diesem Abend mit in den Wahlkampf hineinträgt.

### Der preussische Staatsrat klagt und appelliert an Hindenburg.

Berlin, 23. Febr. Der preussische Staatsrat trat am Donnerstag nachmittag zusammen, um in einer Aussprache zu der gegenwärtigen staatsrechtlichen Lage in Preußen Stellung zu nehmen. Der Verfassungsausschuß hat sich in mehrtägigen

Sitzungen bereits damit beschäftigt und schlägt dem Staatsrat eine Reihe von Anträgen vor, die ihm zum Beginn seiner heutigen Sitzung vorzulegen. Darin wird zunächst ausgesprochen, daß die Auflösung aller kommunalen Vertretungsgremien den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche. Es soll beschlossen werden, die Auflösung derjenigen Wahlkörper, von denen die Mitglieder des Staatsrates gewählt worden sind, durch Klage beim Staatsgerichtshof anzufechten. Weiter wird in den Anträgen des Verfassungsausschusses ausgesprochen, daß die Verordnung vom 6. Februar über die Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen mit der Reichsverfassung und dem Urteil des Staatsgerichtshofes nicht vereinbar sei, ebenso die Auflösung des preussischen Landtages. Die vom Ministerialdirektor Schühe im Auftrage des Reichskommissars im Verfassungsausschuß abgegebene Erklärung wird vom Staatsrat bedauert. Dem Staatsrat könne nicht die Befugnis abgesprochen werden, die Verfassungsmäßigkeit der vom Reichskommissar erlassenen Verordnungen nachzuprüfen.

Der Staatsrat erklärt sich schließlich bereit, auch weiterhin die ihm zugehenden Vorlagen sachgemäß zu erledigen, ohne der Frage ihrer Rechtmäßigkeit damit vorzugreifen.

Ein besonderer Antrag des Verfassungsausschusses beschäftigt sich mit den Erlässen des Ministers Göring an die Polizeibehörden vom 10. und 17. Februar, durch die, wie es in dem Antrag heißt, offensichtlich zweifelhafte Rechte geschaffen werden. Der Staatsrat als die zur Zeit einzige in Preußen bestehende Volksvertretung halte es für seine unabwendbare Pflicht, auf die schweren Gefahren und unaussprechlichen Folgen dieser Erlasse hinzuweisen, und fordere ihre sofortige Aufhebung. Er erlaube zu diesem Zweck das Präsidium des Staatsrates, dem Reichspräsidenten die schweren Bedenken gegen den Fortbestand dieser Erlasse zu unterbreiten, und den Reichspräsidenten persönlich zu bitten, für die Aufhebung Sorge zu tragen. Der Appell an den Reichspräsidenten wird damit begründet, daß Minister Göring seine Befugnisse aus der Autorität des Reichspräsidenten herleite und die Erlasse somit ihre Rechtsgrundlage in den vom Reichspräsidenten gewährten Vollmachten hätten.

### Aufruf der kathol. Frauenverbände.

Düsseldorf, 22. Febr. In einem Aufruf der katholischen Frauenverbände Deutschlands heißt es u. a.: Wir katholischen Frauen wissen uns in dieser Stunde verantwortlich für die Ehre und Größe des deutschen Volkes. Aus der Not der Stunde soll das deutsche Volk erstarbt hervorgehen. Sein Aufstieg ist nur möglich in Einigkeit. Sie wächst aus dem organischen Zusammenwirken aller schaffenden Kräfte im Volk. Diesen schaffenden Kräften muß ihre Freiheit und ihr soziales Recht gesichert sein. Wir verlangen, daß der Staat da, wo die Wirtschaft keine Lebensmöglichkeit mehr gewähren kann, in planvoller Entproletarisierung durch Siedlung Lebensraum gibt. Raum genug hat unser Volk, aber vorübergehende Arbeitsbeschaffung genügt auf die Dauer nicht. Die katholischen Frauen fordern die Freiheit christlicher Bildungs- und Erziehungsarbeit, um der vollen Entfaltung des deutschen Lebens willen, da die Freiheit und Selbstverantwortlichkeit des Christen den Adel des deutschen Menschen und die Größe der Nation in aller Zukunft sichern. Jede einzelne von uns gelobt, deutscher Einigkeit treu zu dienen, deutsches Recht heilig zu halten, und deutscher Freiheit christlichen Boden zu bereiten.

### Die Zentrumspresse unter Vorzensur der SA?

Schärfster Protest der Zentrumspartei Die „Königliche Volkszeitung“ meldet: Kempen, 22. Febr. Heute nachmittag, gegen 5 Uhr, der Erscheinungstunde des „Nieder rheinischen Tageblattes“, erschien vor dem Verlagshaus eine Abteilung SA. Die Führer der Gruppe betreten das Verlagshaus und verlangten vor dem

### Kardinal Bertram ruft die Katholiken zur Einigkeit.

In einem Aufruf an seine Diözesanen zu den bevorstehenden Wahlen richtet Kardinal Bertram an das katholische Volk folgenden Appell: Ich erinnere an den Ruf, den mein Amtsvorgänger in ersterer Stunde an heiliger Stätte an die Katholiken von ganz Deutschland gerichtet hat: Seid einig, einig, einig!

Wien, 21. Febr. Der Wiener Erzbischof Dr. Inniger weist in einem Hirtenbrief darauf hin, daß der große Kampf der Zukunft in der Seele des deutschen Volkes entscheidend ausgetragen werde. Den deutschen Katholiken erwähle damit eine große Aufgabe, denn sie müßten helfen, daß die moderne Menschheitsfrage im Siege der Ideen der katholischen Kirche, vor allem im Siege des Gedankens von der christlichen Völkergemeinschaft gelöst werde.

Druck der Zeitung einen Korrekturauszug. Dieser wurde selbstverständlich verweigert. Nach Alarmierung der Polizei forderte der Polizeikommissar ein Exemplar der Zeitung. Erst nach Durchsicht der Zeitung und nachdem den Führern der SA die Zeitung zur Einsicht vorgelegt wurde, wurde die Erlaubnis gegeben, die Zeitung herauszugeben. Hunderte Menschen sahen dem Treiben der SA-Leute zu unter lebhaftesten Protesten.

Der Generalsekretär der Deutschen Zentrumspartei Dr. Boddel hat an den Reichskommissar Göring, Berlin, Unter den Linden 73, folgenden Telegramm gerichtet:

„Redaktion „Nieder rheinisches Tageblatt“, Kempen. Nhd., teilt mir telefonisch folgendes mit:

Am 22. Februar, nachmittags 1/2 Uhr, besetzt eine SA-Abteilung die Druckerei und verlangt vor Herausgabe der Zeitung eine Nummer einzusehen, um diese gegebenenfalls zu beschlagnahmen.

Der Polizeikommissar von Kempen erscheint auf Aufruf und verlangt gleichfalls eine Nummer der Zeitung. Der Polizeikommissar sieht gemeinsam mit dem SA-Führer die Zeitung durch und gibt sie frei.

Heute früh hat der Verlag des „Nieder rheinischen Tageblattes“ vom Landrat eine Verfügung bekommen, daß der Polizeikommissar von Kempen beauftragt sei, die Zeitung vor der Herausgabe durchzusehen und festzustellen, ob sie herausgegeben werden darf.

Erheben schärfsten Protest gegen Einschränkung der Pressefreiheit, verlangen sofortige Anweisung an Landrat, seine Verfügung zurückzunehmen.

Mit der Bitte um umgehende Mitteilung. Für die Zentrumspartei. ges. Boddel.

### Umorganisation der Politischen Polizei in Preußen.

Angliederung an das Ministerium des Innern.

WB. Berlin, 23. Febr. (Eig. Meldg.). Im Berliner Polizeipräsidium ist heute der Beginn gemacht worden, mit einer Umorganisation der Abteilung I (Politische Polizei), die allmählich dem Ministerium des Innern angegliedert und schlagkräftig ausgestattet werden soll. Oberregierungsrat Dr. Diels vom Preussischen Ministerium des Innern ist vom Leiter der Abteilung I im Berliner Polizeipräsidium ernannt worden mit dem Auftrage, diese Umorganisation durchzuführen. Der politischen Polizei dürften besondere Bereitschaften der Schutzpolizei zur Verfügung gestellt werden, die mit den modernsten technischen Mittel die Exekutive der politischen Polizei übernehmen würden.

### Personalveränderung bei der Krefelder Polizei.

WB. Krefeld, 23. Febr. Wie das Krefelder Polizeipräsidium mitteilt, ist Regierungsrat Voh, der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten, mit sofortiger Wirkung an die Regierung in Schneidemühl versetzt worden. Polizeimajor Ende ist bis auf weiteres beurlaubt worden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Die Ermordung des Bürgermeisters Lasten.

Schüler Matthes hängenlassen.

Magdeburg, 23. Febr. In der Angelegenheit der Ermordung des ersten Bürgermeisters Lasten in Staffurt wird von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt: Der Oberstaatsanwalt hat die Entlassung des der Tat beschuldigten Schülers Matthes aus der Untersuchungshaft verfügt, und die Aufhebung des richterlichen Haftbefehles veranlaßt, da dessen Voraussetzungen nicht mehr vorliegen. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

## 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus für Brolat beantragt.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Meldg.). In dem Meineidsprozeß gegen den früheren Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Fritz Brolat, stellte die Staatsanwaltschaft nach mehrstündigem Plädoyer den Antrag, den Angeklagten wegen Meineides zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust zu verurteilen. — Das Urteil wird am Sonnabend mittag verkündet.

## Studentenrecht u. Anerkennung der Studentenschaft.

Berlin, 23. Febr. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, entbehren die Gerichte, daß die staatliche Anerkennung der Studentenschaft in wenigen Tagen bevorstehe, der tatsächlichen Grundlagen.

Dagegen ist der Reichskommissar für das preussische Kultusministerium entschlossen, das im Entwurf bereits vorliegende und in Beratungen weit geförderte Studentenrecht so frühzeitig zu erlassen, daß die Studenten der preussischen Hochschulen es zum Beginn des Sommersemesters vorfinden. Mit dem Erlaß der neuen Satzung wird die staatliche Anerkennung der Studentenschaft ohne weiteres verbunden sein.

## Die Opfer des Radikalismus.

Nach der Aufstellung der englischen „Times“ sind 1933 bisher in deutschen Straßenkämpfen gefallen: 18 Nationalsozialisten, 34 Kommunisten, 9 Sozialdemokraten, 10 Unbeteiligte, 2 Polizeibeamte.

## Der Besuch des Reichswehrministers in München.

Besichtigung der Standorttruppen.

München, 23. Febr. Reichswehrminister von Blomberg besichtigte heute nachmittags die Münchener Garnison. 2000 von den insgesamt 2600 Mann des Standortes hatten in einem Biered hierzu Aufstellung genommen. Nach der Besichtigung hielt Reichswehrminister von Blomberg eine kurze Ansprache an die Truppe, in der er etwa folgendes ausführte:

Wir Soldaten stehen außerhalb des inneren politischen Kampfes, wir gehören keiner Partei und keiner Klasse an, wir gehören dem gesamten Volk, wir dienen der Gemeinschaft.

Wir Soldaten sind uns der Verantwortung bewußt, daß wir die einzige bewaffnete Macht in Deutschland sind und bleiben werden. Hinter und neben uns stehen viele Millionen entschlossener Männer, zwar unbewaffnet, aber entschlossen wie wir, für das Vaterland zu leben und zu kämpfen. Unseren Bund mit ihnen wollen wir besiegeln mit dem Rufe: „Unser geliebtes Vaterland, das stolze deutsche Reich, Hurra!“ Mit dem Deutschlandlied schloß die Vorstellung der Truppen.

## Nach das zweite „Vorwärts“-Verbot aufgehoben.

OMB. Berlin, 23. Febr. Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgenden Schnellbrief des Preussischen Innenministeriums:

Auf die Beschwerde vom 15. Februar 1933 gegen die Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten in Berlin vom gleichen Tage, durch die die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Vorwärts“ bis zum 22. Februar 1933 verboten worden ist, hebe ich die genannte Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten in Berlin gemäß § 12 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 auf.

Der Kommissar des Reiches.  
J. A. gez. Grauert.

## Zwischenfälle in Groß-Beeren.

Das Gemeindefeldhaus niedergebrannt.

Groß-Beeren, 23. Febr. In der Nacht zum Donnerstag ist das Gemeindefeldhaus in Groß-Beeren niedergebrannt. Sechs Familien sind obdachlos geworden.

Potsdam, 23. Febr. (Eig. Meldg.) Zu dem gemeindlichen Brande in Groß-Beeren erfahren wir, daß der Regierungspräsident in Potsdam mit Rücksicht auf verschiedene umlaufende Gerüchte sofort höhere Polizei- und Landjäger-Offiziere nach Groß-Beeren entsandt hat, die eine strenge Untersuchung eingeleitet haben. Bisher sind die Verdächtige über den Zwischenfall sehr widersprechend. Einmal wird behauptet, es sei nach einem Fackelzug in das von neun Familien bewohnte Gemeindefeldhaus eingedrungen, um den dort wohnenden Reichsbannerführer Schlombach wegen verschiedener Uebertreue auf Nationalsozialisten zur Rede zu stellen, die sich in den letzten Tagen ereignet haben sollen. Darauf

# Beurlaubung des Generaldirektors der österreichischen Bundesbahnen.

Die Hirtenberger Waffenangelegenheit noch immer nicht erledigt.

## Wo sollen die Waffen hin?

Wien, 23. Febr. Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Seefehlner, ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

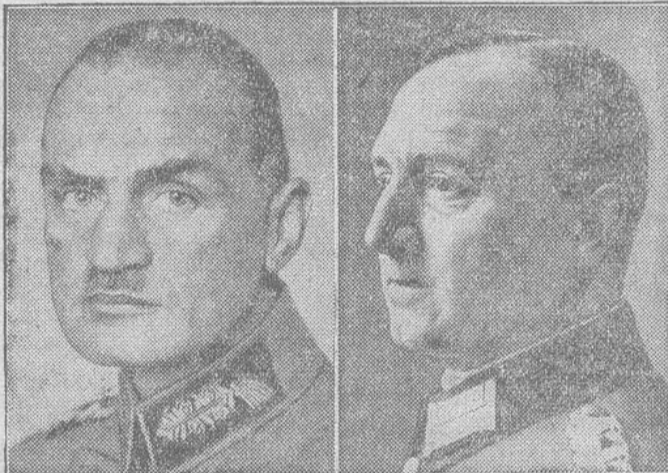
Amlich wird dazu mitgeteilt, daß der Bundeskanzler gestern abend in Erfahrung gebracht habe, der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen habe mit Angestelltenvertretern Besprechungen wegen eines Transportes von den in Hirtenberg befindlichen Waffen in einer den Absichten der Regierung nicht entsprechenden Richtung geführt. Der Bundeskanzler habe in Konsequenz seiner in der Waffenangelegenheit abgegebenen Erklärungen dies dem Handelsminister mitgeteilt, der im Einvernehmen mit ihm und dem Präsidenten der Bundesbahnen die sofortige Beurlaubung des Generaldirektors verfügt hat.

Wien, 23. Febr. Das „Neue Wiener Extrablatt“ will über die Gründe, die zu der bereits gemeldeten Beurlaubung des Generaldirektors der österreichischen Bundesbahnen geführt haben, noch nähere Einzelheiten angeben können, für deren Richtigkeit man jedoch dem genannten Blatt die volle Verantwortung überlassen muß. Die Zeitung behauptet, Generaldirektor Seefehlner habe versucht, von den Generalkommissaren gegen eine Vergütung von 150 000 Schilling

die Zustimmung zu erlangen, daß die noch in Hirtenberg lagernden Waffen nach Ungarn abtransportiert werden sollten; und zwar sollten die mit den Gewehren beladenen Waggons unter der Deklaration „leere Waggons“ laufen. Gleichzeitig sollten dann leere Waggons mit der Deklaration „Waffen nach Italien“ abrollen. Als dann der Bundeskanzler von diesem Versuch des Generaldirektors Kenntnis erhalten habe, habe er ihn sofort vom Dienste entbunden.

## Die Kleine Entente zur Hirtenberger Waffenangelegenheit.

Genf, 23. Febr. Das Ständige Sekretariat der Kleinen Entente in Genf veröffentlicht eine Erklärung zu der Hirtenberger Angelegenheit, in der ausgeführt wird, daß nach Ansicht der Kleinen Entente die Angelegenheit zwar auf dem Wege einer befriedigenden Regelung, aber noch keineswegs abgeschlossen sei. Die Kleine Entente sehe den offiziellen Mitteilungen der französischen und englischen Regierung über die endgültigen Vorschläge zur Regelung der Angelegenheit entgegen, um dann eine endgültige Entscheidung darüber zu treffen, ob sie den Völkerverbundsrat mit der Frage befragen soll.



Aus der Reichswehr.

Mit Wirkung vom 1. März d. J. sind ernannt worden: zum Inspekteur der Waffenschulen General Blaskowicz (links) und zum Inspekteur der Pioniere und Festungen Oberst Förster (rechts).



Von der Weltreise des Kreuzers „Köln“.

Kadetten des Kreuzers „Köln“ bei einem Landausflug in Ägypten.

bildung zu, einen Abbau der sogenannten weltlichen Schulen (Sammelschulen) ab Oftern 1933 in die Wege zu leiten. Sie haben außerdem grundsätzlich ihr Einverständnis dazu erklärt, daß der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in den Berufsschulen und Fortbildungsschulen eingeführt wird. Die näheren Durchführungsbestimmungen sind in Vorbereitung.

## Reichswehrminister v. Blomberg in München.

München, 23. Febr. Reichswehrminister von Blomberg traf heute abend in Begleitung des Chefs der Heeresleitung und des Chefs des Truppenamtes hier ein. Der Reichswehrminister wird am Donnerstag die Truppenteile des Stadortes München besichtigen und der bayerischen Staatsregierung einen Besuch machen.

## Die Konkurrenz.

In dem Kaiserleitener Parteiblatt der NSDAP. wird geschrieben: „Durch die Telegraphen-Union, die im Besitze des Geheimrats Hugenberg ist, werden in den letzten Tagen sehr einseitige Darstellungen über die Maßnahmen der neuen Reichsregierung verbreitet. In diesen Berichten werden fast alle neuen Maßnahmen nur dem Konto Hugenberg zugeschrieben. Es ist selbstverständlich, daß Herr Hugenberg seine Unternehmungen zu einer Propaganda für seine Person voll ausnützt. Die Führung des Reichskabinetts hat der Reichskanzler Adolf Hitler, und es ist selbstverständlich, daß die meisten dieser neuen Maßnahmen von dem maßgebenden Leiter des Kabinetts ausgehen.“

## Polizeioberwachmeister von Kommunisten niedergeschossen.

Dortmund, 23. Febr. (Eig. Radiomeldg.). Der Polizeioberwachmeister Karl Zieroth wurde in der Nacht zum Donnerstag in Dortmund-Hörde von einem Kommunisten von hinten angegriffen und lebensgefährlich verletzt.

## Der Reichswehrminister fährt nach Stuttgart.

München, 23. Febr. Der Reichswehrminister begibt sich morgen vormittag nach Stuttgart, um dort der württembergischen Regierung seinen Besuch abzustatten.

## Verbote kommunistischer Sammlungen.

Frankfurt a. O., 23. Febr. Der Regierungspräsident von Frankfurt a. O. hat für den ganzen Bezirk alle kommunistischen Sammlungen von Geld- und Sachgegenständen verboten.

Breslau, 23. Febr. Im Regierungsbezirk Breslau sind sämtliche kommunistischen Straßen- und Hausjammungen verboten worden.

## 20 Angehörige eines Lehrkursus unter Verdacht des Hochverrats verhaftet.

Schweidnitz, 23. Febr. Zwanzig Teilnehmer und der Lehrer eines Lehrkursus der SPD. und der freien Gewerkschaften, der für Arbeitslose in Raitbrunn eingerichtet worden ist, wurden unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet und ins Schweidnitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Auch der sozialdemokratische Bezirkspartei-Sekretär, Stadtrat Hoppe, wurde verhaftet.

## SPD. beantwortet Einladung zum Osthilfe-Ausschuß nicht.

Berlin, 23. Febr. Die Frist zur Beantwortung der Einladung zur Teilnahme an dem Osthilfe-Ausschuß, der eine Nachprüfung der Osthilfeverfahren bezweckt, ist heute abgelaufen. Wie wir erfahren, hat der Zentrumsabgeordnete Erling um Verlängerung der Frist bis Montag gebeten. Von sozialdemokratischer Seite ist die Einladung nicht beantwortet worden.

## Ein Mord nach vier Wochen aufgedeckt.

Budapest, 23. Febr. (Eig. Meldg.) Das Verschwinden eines 16jährigen Mädchens namens Mona Toth aus Szegedin hat nach einem Monat eine furchtbare Aufklärung gefunden. Zwei Freundinnen der Verschwindenen entdeckten gestern bei einem Besuche in der Wohnung des Heizers Balint einige Kleidungsstücke des verschundenen Mädchens. Balint, der Heizer in einem Szegediner Lichtspieltheater war, wurde verhaftet.

## Beurlaubung des Landrats Trimborn.

Opladen, 23. Febr. Landrat Trimborn ist, wie wir erfahren, ein Staatstelegramm aus Berlin des Inhaltes zugegangen, daß er bis auf weiteres beurlaubt sei. Die Gründe für die Beurlaubung sind noch unbekannt. Landrat Trimborn gehört der SPD. an.

## Redeverbot für Crispian in Kassel.

Kassel, 23. Febr. Der Polizeipräsident hat das Auftreten des Reichstagsabgeordneten Crispian-Berlin als Redner in der am 24. Februar in der Stadthalle stattfindenden öffentlichen Kundgebung der Eisernen Front verboten.

## Vertreter der Gewerkschaften beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 23. Febr. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung empfing heute Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen zu einer eingehenden Aussprache über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

## Prager Abgeordnetenhaus stimmt der Auslieferung der vier Nationalsozialisten zu.

Prag, 23. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat heute abend die vom Inneministerium zwecks strafgerichtlicher Verfolgung beantragte Auslieferung der vier deutschen Nationalsozialisten Jung, Krebs, Schubert und Kasper unter großen Lärmstößen mit 120 gegen 44 Stimmen angenommen. Die deutschen Regierungsparteien hatten sich sowohl von den Verhandlungen wie auch von der Abstimmung ferngehalten.

## Vormarsch in Jehol.

China lehnt Japans Forderung ab.

Tschangschun, 23. Febr. Auf Befehl des mandchurischen Kriegsministers hat der Vormarsch der mandchurischen Streitkräfte auf die chinesischen Stellungen in Jehol in der vergangenen Nacht um 12 Uhr unter Führung des Generals Tschanghaipeng eingeleitet.

## Deutsches Reich.

Abbau der weltlichen Schulen in Preußen.

Berlin, 22. Febr. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Die Kommissare des Reiches für das Land Preußen stimmen in der heutigen Staatsministerialsitzung einem Vorschlage des Reichskommissars für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volks-

Aus dem Münsterlande.

Staatskommissar für die Landes-sicherheit.

Das Ministerium des Innern hat den Polizeireferenten, Polizeimajor Dr. Lanenau, zum Staatskommissar für die Landesicherheit ernannt.

Amt Behta.

Behta, 24. Februar.

Wachstumsordnung. An den Tagen des vierzigstündigen Gebetes finden die Betstunden in nachstehender Reihenfolge statt:

- 8-9 Uhr Mühlenstraße; 9-10 Uhr Weipe, Grünenmoor, Stoppelmarkt; 1/2-1/2 Uhr Hagen, v. d. Moore; 1/2-1/2 Uhr Schneidern u. L. Frau, Gymnasium; 1/2-2 Uhr Burgstraße Nachbarschaft; 1/2-3 Uhr Schneidern u. L. Frau, Pädag. Gehrgang; 3-4 Uhr Klingshagen Nachbarschaft; 4-5 Uhr Kirchstraße Nachbarschaft; 5-6 Uhr Große Straße Nachbarschaft.

Volkstrauertag. Der zweite Fastenmontag auch in diesem Jahre wieder als allgemeiner Gedenktag für unsere Gefallenen festgesetzt worden.

Heimatwoche. Gestern tagte im Gesellenhause unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters ein aus den Vertretern der Vereine und Schulen gebildeter Ausschuss zur näheren Vorbereitung der Heimatwoche.

Vorsicht beim Passieren der Brücke bei der Badenanstalt in Fühel. Vor längerer Zeit wurde das linke Brückengeländer der Brücke abgebrochen und das Holz höchstwahrscheinlich mit nach Hause genommen, also gestohlen.

Abendmusik in der Klosterkirche. Am Sonntag, dem 26. Febr., abends 8 1/2 Uhr, findet in der Klosterkirche eine Abendmusik statt.

Der Winter ist noch am Ruder. Die vergangene Nacht brachte uns wieder starke Kälte, - 8 Grad C., während es gestern abend den Anschein hatte, als ob Laumetter eintreten wollte.

Herdbuchverein der Schwarzbunzfüchter Süd-Oldenburgs e. V. Am 24. März ds. Js. findet in Osnabrück wieder eine Zuchtweihauktion statt.

Der landwirtschaftl. Verein Cloppenburg feierte am Mittwoch abend im Central-Hotel sein schon traditionell gewordenes Winterfest.

Hauptsache ist. Die Zuchtweihauktionen in Osnabrück sind für uns sehr wichtige und günstige Absatzmöglichkeiten.

Wahllisten einsehen! Jedes junge Mädchen, jeder junge Mann, welche bis zum 5. März das 20. Lebensjahr vollenden, sollten sich sofort beim zuständigen Gemeindebüro erkundigen, ob ihre Namen in der Wählerliste sind.

Lohne, 23. Febr. Am Samstag, Sonntag und Dienstag läuft im Hasstampschen Saale ein Großfilm mit der beliebten Filmchauspielerin Army Andra. (S. Anz.)

Langförden, 23. Febr. Am Sonntag, dem 26. Februar, nachm. um 3 1/2 Uhr ist hier im Saale von G. Borgerding eine Zentrumsversammlung.

Lohne, 23. Febr. Gottesdienstordnung während des vierzigstündigen Gebetes. Am Sonntag, dem 26. Februar: 6 Uhr Hochamt, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt.

Wisbe, 23. Febr. Gottesdienst beim 40-stündigen Gebet: 6 Uhr Hochamt; am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer und Junglinge mit Ansprache; 8 Uhr hl. Messe im Krankenhaus; 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hochamt; 2 Uhr Nachmittagsandacht; 1/2 7 Uhr Abendandacht; am Dienstag abend mit Prozession und Te deum.

Damme, 24. Febr. Eine große Zentrumsversammlung, zu der alle Angehörigen und Freunde der Partei herzlich eingeladen sind, findet hier am kommenden Sonntag, dem 26. Februar, um 7 Uhr abends bei Droste statt.

Damme, 23. Febr. In bester Gesundheit und Geistesfrische feierte gestern Herr Wagenbauereifer Franj Rohde in Osterdamme seinen 75. Geburtstag.

Damme, 23. Febr. Die Ausgestaltung der Dammer Rektoratsschule. Auf Grund der Vereinbarung der Väter über die mittlere Reife vom 20. April 1931 ist die nach dem Name 2 der Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen vom 1. Juni 1925 eingerichtete Mittelschulabteilung der Rektoratsschule in Damme mit Wirkung von Ostern 1933 an als voll ausgestattete Mittelschule anerkannt.

Cloppenburg, 24. Februar. Der landwirtschaftl. Verein Cloppenburg feierte am Mittwoch abend im Central-Hotel sein schon traditionell gewordenes Winterfest.

Der landwirtschaftl. Verein Cloppenburg feierte am Mittwoch abend im Central-Hotel sein schon traditionell gewordenes Winterfest.

Bühren b. Wildeshausen, 23. Febr. Der Festausschuss des Kriegervereins Colnrade übertrug sein diesjähriges Jubiläumsfest dem Kameraden und Wirt Westphale hier.

Emstel, 22. Februar. Am Dienstag veranstaltete der Gesangsverein „Cäcilia“ den seit vielen Jahren üblichen „Gemütlichen Abend“.

Cappeln, 23. Febr. 80 Jahre alt. Unter Küster, Herr Bernard Südkamp, kann am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag feiern.

Löningen, 24. Febr. Beim Stahlhelm-Arbeitsdienst, der bei der Hase beschäftigt ist, ereignete sich ein felderner Unglücksfall.

Wahlberechtigte. Die Zentrumsparthei der Gemeinde Friesoythe hat die Vorarbeiten für die bevorstehende Reichstagswahl begonnen.

Amt Friesoythe.

Friesoythe, 24. Februar.

Kirchliche Nachrichten. Gottesdienstordnung in Friesoythe in den Tagen des vierzigstündigen Gebetes. Am Sonntag, dem 26. Februar: 5 Uhr Auslegung des allerh. Sakramentes, 6 Uhr 30 hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen, 8 Uhr 30 Hochamt, 10 Uhr 30 Beichtstuhlsandacht mit Gesang des Kirchenchors, 15 Uhr Andacht, 18 Uhr 15 Schlussandacht.

Zur Reichstagswahl. Die Zentrumsparthei der Gemeinde Friesoythe hat die Vorarbeiten für die bevorstehende Reichstagswahl begonnen.

Wanderhaushaltungsschule. Es kann in den ersten Tagen des Monats März beginnend hier ein Kursus der Wanderhaushaltungsschule gegeben werden.

Wanderhaushaltungsschule. Es kann in den ersten Tagen des Monats März beginnend hier ein Kursus der Wanderhaushaltungsschule gegeben werden.

Wahlberechtigte. Die Zentrumsparthei der Gemeinde Friesoythe hat die Vorarbeiten für die bevorstehende Reichstagswahl begonnen.

Barfel, 23. Febr. Generalversammlung der freim. Feuerwehr. Die hiesige freim. Feuerwehr hatte ihre Mitglieder am gestrigen Abend in den Riehausschen Saale zur diesjährigen Generalversammlung eingeladen.

Böfel, 21. Febr. Echter Kampfsport. Am letzten Sonntag fand im Versammlungszimmer des Jugendhauses unter großer Beteiligung eine Vorstands- und Ausschusssitzung der hiesigen Zentrumsorganisation statt.

Gewinnauszug. 5. Klasse 40. Preis-Geldlotterie (266. Preis.) Staats-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen und zwar je einer auf die hiesige Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Siebzehntag 23. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

Table with 3 columns: Prize amount, Number of winners, and Total prize value. Includes rows for 5000 M, 3000 M, 2000 M, 1000 M, 500 M, 200 M, 100 M, 50 M, 20 M, 10 M, 5 M, 2 M, 1 M prizes.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

Table with 3 columns: Prize amount, Number of winners, and Total prize value. Includes rows for 10000 M, 5000 M, 3000 M, 2000 M, 1000 M, 500 M, 200 M, 100 M, 50 M, 20 M, 10 M, 5 M, 2 M, 1 M prizes.

In Gewinnrabe verbleiben: 2 Kränzen zu je 50000, 2 Gewinne zu je 20000, 4 zu je 10000, 4 zu je 7500, 8 zu je 5000, 18 zu je 2500, 98 zu je 1000, 252 zu je 500, 522 zu je 200, 1490 zu je 100, 8000 zu je 100, 4988 zu je 50, 14726 zu je 40, u. 100 Schlusspremiën zu je 3000 M.

White Zähne: Chlorodont. Advertisement for Chlorodont toothpaste.

# Große Zentrumsfundgebung in Dinklage.

## Massenbesuch. — Erising spricht. — Das Treuegelöbniß der Jungmänner.

### Kampf mit geistigen Waffen.

Die Dinklage, 23. Febr. Vor Zeiten gab es in Dinklage eine Wahl-Saal-Schlacht, die sehr glorieus und lobereich war. Folge: Man schloß auf den Lorbeer ein. Außerdem: Man siedelte, wie es modern war, und gründete eine Hühnerfarm und zeigte Interesse für die Kälbermarz.

Nun haben wir wiederum ein großes Wahlereignis, auch eine Wahl-Schlacht, die aber nicht mit Stuhlbeinen und Biergläsern und Pfeifen und Josten, sondern — es klingt wie ein Märchen aus uralten Zeiten — mit geistigen Waffen ausgefochten wurde, und zu einer so glänzenden Kundgebung des Zentrums sich entwickelte, wie wir sie hier in den letzten 14 Jahren nicht mehr hatten. Es zeigt sich, daß unter dem sogenannten neuen Kurs der Besuch der Zentrumsversammlungen noch besser klappt, als in den Zeiten vorher.

Der Mädelsche Saal war gedrängt voll bis in die Gänge hinein; manche fanden keinen Platz mehr. Es schwebten freilich dicke Rauchschwaden über den ungezählten Köpfen, doch konnte zur Beruhigung festgestellt werden, daß es nicht die Rauchpatrone von Crefeld sei.

Der erste Redner, Arthur Raschke, schaffte mit seinem gründlichen und geistvollen Referat sofort die rechte Stimmung. Seine sachlichen Darlegungen überzeugten, seine warme, humorgewürzte Begeisterung packte an. Man spendete darum sehr reichen Beifall. — Was das Interesse vom Anfang bis zum Ende dieses ausgezeichneten Vortrages schon recht regte, so wurde es noch größer bei den Ausführungen des Reichstags-Abgeordneten Erising, der über die Geschehnisse der letzten Wochen und Monate sprach. Von vornherein hatte man das Gefühl, jemanden zu hören, der seine Sache restlos beherrscht und derselben sicher ist. Unerbittlich stellte er sich auf den Standpunkt des Rechts und wurde so auch seinen politischen Gegnern gerecht. Die vornehme, sachliche, geistreiche Art, die sich frei hielt von jeder Schimperei und Heberei, imponierte all den Zuhörern außerordentlich, zumal in heutiger Zeit, wo wir so oft einen Schimpftrichter hören, der des „Volkes der Denker und Dichter“ nicht würdig ist. Daß die Ausführungen über die Reichstagsaufhebung, die Hilfe und dergl., die durch Urkunden, Briefe usw. belegt waren, besonders nachhaltig wirkten, ist selbstverständlich, da der Redner aus eigenem Erleben berichten konnte. Jedenfalls war man sich einig: Wer das hört und weiß, was Abg. Erising gestern Abend vorkündete, ist für das „neue

System“ nicht mehr zu haben. Daß der Redner mit seinen wirklich vorzüglichen Ausführungen, die von köstlichem süddeutschen Humor gewürzt waren, begeisterten Beifall fand, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Kaplan Hermes sprach dann Dank und Treuegelöbniß im Namen der zahlreich teilnehmenden Jungmänner. Katholische Jugend will den christlichen und sozialen Volksstaat, nicht Diktatur irgendeiner Partei oder Klasse oder Kamavilla, nicht Religion von links, die Gotteshaß bedeutet, nicht Christentum von rechts, das nach den verpöhlenden Erklärungen aller deutschen Bischöfe kein Christentum mehr ist. Jugend verlangt Wahrheit, wehrt sich gegen die Verdrehung in Zeitung und Rede. Jugend verlangt Recht und verbittet sich Rechtsbeugung und Rechtsbruch. Jugend will Freiheit und protestiert gegen Terror und Vergeßlichkeit, protestiert vor allem gegen die in den letzten Wochen zutage tretende Hemmung der freien Meinungsäußerung der kath. Verbände. Stürmische Zustimmung der ganzen großen Versammlung zeigte, daß der Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Mit Worten des Dankes und freudiger Genugtuung konnte der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Diekmann, die überaus tüchtig verlaufene Kundgebung schließen.

Es fiel in der Versammlung ein feines Wort vom „Wahlsped“. Redner, wie der Sped für die Maulesale. Wir werden hier wenig von diesen dummen Maulesalen haben, die in die Falle gehen. Die aber auf diesen Wahlsped hereinfallen, sind nicht diejenigen, die nicht geschlichtet haben, sondern deren Sein auf „mal was anderes“ steht, Treibsand, der im Flusse des Geschehens mal so und so landet. An der Tatsache, daß es um die Zentrumssache in Dinklage ausgezeichnet steht, werden auch diese „Spezialisten“ nichts ändern können.

Wahl-Saal-Schlacht, Geisterschlacht und nicht Stuhlbeinschlacht zur „Erneuerung“. Daran hat wohl vor hundert Jahren der hundertprozentige teutsche Lächler Mar v. Schenkendorf gedacht, als er in seinem „Frühlingsgruß an das Vaterland“ die Teutschen mahnte:

Aber einmal müßt ihr ringen  
Noch in erster Geisterschlacht,  
Und den letzten Feind bezwingen,  
Der im Innern drohend wacht:  
Haß und Argwohn müßt ihr dämpfen,  
Geiz und Neid und böse Lust;  
Dann nach schweren, langen Kämpfen  
Kamst du ruhen, deutsche Brust!

# Aus dem Norden.

## Oldenburger Landestheater.

### Aufführung von „Verjagtes Volk“ von Hermann Anders Krüger.

Oldenburg, 23. Febr. Das Oldenburger Landestheater brachte im Rahmen der Festspielwoche zum hundertjährigen Bestehen gestern Abend das Schauspiel „Verjagtes Volk“ als alleinige Aufführung heraus. Das Stück schildert die Vertreibung der Bewohner des kleinen Wald-dörchens Lütche im Lütche-Tal bei Oberhof in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Der Herzog Ernst II. gibt diesen Befehl zum „Ausjadeln“, bei dem dann selbst Gewalttaten gegen die armen Bauern, Steinbrecher und Holzarbeiter nicht gescheut werden, weil diese zahllose Waldbevölkerung, der das Waldland noch geradezu als ererbtes Recht erscheint, ihn in seinem Hirschrevier stört. Die Bauern wehren sich gegen das Ausjadeln mit allen Mitteln, sie greifen gegen jeden der ihren zur Feme, wenn er es wagt, gegen Domänentaler die Scholle preiszugeben, oder wenn er sonst die Gefahrgemeinschaft der Lütcher und „Master“ (Angehörigen eines Geheimbundes der Waldbauern am Kennflieg) bricht. Der Herzog läßt schließlich gegen den Willen seiner wachsenden Forstbeamten die Lütcher vertreiben. Da sie aber nirgends ein Obdach finden, gehen sie schließlich als verjagtes und geheiztes Volk wieder illegal zurück und führen mit den Beamten einen Widerstand und fast Guerillakrieg. Der Höhepunkt ist ein Kompromißfrieden zwischen dem Führer und dem leitenden Forstbeamten (der während des Kampfes sogar ein Feme-Urteil über sich ergehen lassen mußte, ihm wurde das Wort Lütche auf die Stirn gebrannt), der freie Hand hat, nachdem der Herzog 1866 bei Smalbalden ein weit größeres Hirschrevier erhält und deswegen an der unglücklichen Lütche kein Interesse mehr hat.

Das Stück hat starke, dramatisch äußerst wirksame Szenen, vor allen Dingen die, die die Waldbauern in ihrem Freiheitskampf zeigen, der sozial-revolutionäre Spannungen in sich trägt. Zugleich aber hat das Werk einen stark episch-lyrischen Charakter, der sich auch in der Sprache wieder spiegelt. Die Oldenburger Aufführung unter der Regie des Oberregisseurs Gust. Nud. Seltner blieb in ihrer Gestaltung werkgelassen und konnte daher wohl die dramatische Spannung in den einzelnen Szenen gut herausheben, gab auch, vor allem unterstützt durch die den Stimmungsgang des Dramas sicher wissenden Bühnenleiter Adolf Niehmann, den eigentümlichen Charakter romantischer Natur dieses Waldromans wieder, vermittelte es aber, den Vorstoß zu einer so starken Straffung der Handlung zu wagen, daß dadurch die vorliegenden sozialen Konflikte stärker in den Vordergrund gedrückt worden wären, was der Wirklichkeit des Stückes nicht gerecht sein würde.

würde. Die beiden Hauptrollen des Stückes, die Schinderhannesgestalt eines Scherenschleifers und die kernige Bauerngestalt des Dorfschulzen, wurden von Otto Nihil und Immanuel Medienwaldt trefflich charakterisiert. Der Beifall des vollbesetzten Hauses war stark; der anwesende Dichter wurde wiederholt vor die Rampe gerufen.

### Oldenburg, 24. Februar.

(—) „Volksblatt“-Verbot unberechtigt. Wie das „Volksblatt“ meldet, hat das Reichsgericht in Leipzig dem Blatt mitgeteilt, daß es das von der oldenburgischen Regierung i. Zt. erlassene dreitägige Verbot aufgehoben und daß der Freistaat Oldenburg die Kosten des Verfahrens zu tragen habe.

(—) Das Staatsministerium hat an den Buchdruckermeister Oskar Scharf folgendes Schreiben gerichtet: „Dem Staatsministerium ist bekannt geworden, daß Sie am heutigen Tage Ihr 70. Lebensjahr vollenden. Im Gedenken an die gute Zusammenarbeit, die die oldenburgische Regierung von jeher mit den „Nachrichtlichen für Stadt und Land“ hat pflegen können, übermittle ich Ihnen das Staatsministerium zu dem heutigen Tage seine aufrichtigen Glückwünsche. gez. Röver.“

(—) Ueber das Verfahren bei den von Verwaltungsbehörden durchzuführenden Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen. Unter Aufhebung einer Bekanntmachung vom 2. Juni 1926 hat das oldenburgische Staatsministerium auf Grund des Gesetzes vom 14. April 1882 (betr. die Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in Verwaltungssachen) dem § 54 der Bekanntmachung vom 1. November 1899 betr. das Verfahren bei den von den Verwaltungsbehörden durchzuführenden Zwangsvollstreckungen folgende Fassung gegeben: Die in der Zivilprozessordnung und in anderen Reichsgesetzen enthaltenen Vorschriften, die die Pfändung von Forderungen und Anpfändungen aus nicht selbständiger Arbeit (insbesondere von Lohn-, Gehalts- und Ruhegehaltsforderungen) verbieten oder beschränken, gelten nicht für die Beitreibung direkter persönlicher Steuern, sofern diese Steuern nicht seit länger als drei Monate fällig geworden sind. Am übrigen gelten die Verbote und Beschränkungen, die für die Pfändung von Forderungen und Anpfändungen nach der Zivilprozessordnung (§§ 850 bis 852) und anderen Reichsgesetzen bestehen, auch für das Zwangsvollstreckungsverfahren. Bei der Einziehung von Disziplinarstrafen und von sozialen Zwangsstrafen, die durch die vorgelegte Dienstbescheide festgesetzt sind, unterliegt die Pfändung des Dienstverdienstes und der Pension der Zivilbeamten, der Geistlichen sowie der Werke und Lehrer an öffentlichen Anstalten keinen Beschränkungen. Die zur Beitreibung eines Dienstverdienstes bestimmten Einkünfte sind auch in diesem Falle der Pfändung nicht unterworfen.

(—) Höhere Technische Lehranstalt Oldenburg (Städtische Baugewerkschule). Wie bekannt, hat sich die Entwicklung dieser Anstalt nicht nur in den letzten Jahren, sondern auch schon in den Anfängen ihres Entstehens in der Landeshauptstadt abgepielt. Schon im Jahre 1883, also vor 50 Jahren, verlegte der eigentliche Begründer dieser Anstalt, Baumeister Hermes, die damals private Baugewerkschule nach der Landeshauptstadt Oldenburg. Wie uns mitgeteilt wird, soll im Rahmen der demnächst stattfindenden Semesterabschlussfeier dieser nach einer 50jährigen Vergangenheit, demnächst gewordenen Tatsache in entsprechender Weise gedacht werden.

(—) Wildeshausen, 23. Febr. Die katholischen Jungmänner begeben am kommenden Montag ihre diesjährige Fastnachtssfeier in den oberen Räumen von Kerns Gasthaus. Die Festleitung wünscht, daß sich alle wieder so nett kostümieren wie im Vorjahre. Es sind auch sehr feine Überraschungen vorgesehen, u. a. wird außer einigen kleinen Vorführungen eine moderne Schule des 20. Jahrhunderts gezeigt werden. Sogar die Glücksgöttin Fortuna hat ihr Erscheinen zugesagt und wird mit einer Verlobung aufwarten. Die bis jetzt getroffenen Vorbereitungen sprechen dafür, daß allen Teilnehmerinnen ein recht froher Abend beschieden sein wird; darum kommt alle und seid recht pünktlich!

(—) Wildeshausen, 23. Febr. Der Pater Johannes Kramer, zurzeit in Knechtsteden, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Johannes Kramer von hier, wird am Sonntag nach dem Weihen Sonntag in unserer Pfarrkirche die Primiz feiern. — Herr stud. phil. Anton Glup, Sohn des verstorbenen Dr. med. Glup, hier selbst, bestand in Münster sein philologisches Staatsexamen mit bestem Erfolge.

Barel, 23. Febr. Aufhebung der städtischen Baugewerkschule Barel als Voraussetzung der Genehmigung der privaten Schule. Das Ministerium hat dem Stadtmagistrat Barel eine Verfügung geschickt, die die Aufhebung der städtischen Baugewerkschule zum 30. 3. 1933 verlangt. Die Durchführung der vom Innenministerium geforderten Maßnahmen wird als Voraussetzung der Zulassung der privaten Baugewerkschule durch das Ministerium der sozialen Fürsorge bezeichnet. Der Magistrat hat nun dem Stadtrat für die am Freitag stattfindende Sitzung eine entsprechende Vorlage gemacht, in der dargelegt wird, daß leider wegen der erheblichen Kosten die Fortführung der Schule für die Stadt nicht tragbar ist.

### Delmenhorst, 24. Februar

\* Schwerer Unglücksfall durch ein durchgehendes Gespann. Auf der Stedingstraße gingen zwei Pferde mit einem strobheladenen Wagen durch. Vor dem Krankenhaus der Kammgarnspinnerei schlug der Wagen um, die ganze Strohladung fiel auf den Bürgersteig, während die Pferde mit dem Untergerüst des Wagens weiterliefen. Ein Radfahrer wurde überannt und von der Deichsel des Wagens auf das Straßenpflaster geschleudert. Der Mann wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Das durchgehende Gespann konnte erst aufgegriffen werden, als es sich, ohne weiteren Schaden zu nehmen, in einem Graben festgerannt hatte. — Weiter wird uns zu diesem Unglücksfall gemeldet: Der Händler Johann Haack, wohnhaft in Westersfeld (Gemeinde Hasbergen), ist am Mittwochabend im St. Josefs-Hospiz gestorben. Die Beerdigung ist am Montag um 8.45 Uhr vom Hospiz aus auf dem neuen kath. Friedhof. Haack war am Dienstag in der Stedingstraße mit seinem Rade verunglückt, indem er von einem durchgehenden Gespann angefahren wurde.

\* Zentrumspartei. In der Ausschuss- und Wahlhelfer-Sitzung am Mittwoch, welche gut besucht war, ging es lebhaft zu. Alle Einwürfe der Gegner wurden von allen Seiten beleuchtet und durchgesprochen. Des weiteren wurden die großen Reden der Gegner mit ihren Taten verglichen. Die technischen Fragen des Wahlkampfes wurden erledigt und alle nochmals auf die Kundgebung am Mittwoch im Bürgerhaus hingewiesen.

\* Schweinejählung. Am 3. März findet eine Schweinejählung statt, verbunden mit einer Jählung der Hauschlachtungen von Schweinen in der Zeit vom 1. Dezember 1932 bis zum 28. Februar 1933.

## Jeverland und Jadestädte.

### Wilhelmshaven-Rüstringen, 24. Februar.

☐ Gottesdienstdienstag am Sonntag, dem 26. Februar (Sonntag Quinquagesima). Ans-garische: 6.30 und 8 Uhr h. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Nachmittags von 5 bis 6 Uhr in der Kapelle der Schwestern u. v. Frau Sühneandacht für den Marienverein. — Bibellehre: 6.30 und 8 Uhr h. Messen, 10 Uhr Hochamt und Predigt, nachmittags 3 Uhr Andacht. — Petruskirche: 9.30 Uhr h. Messe, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Am Mittwoch, dem 1. März: Wassermittwoch.

☐ Vom Gesellenverein. Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre der katholische Gesellenverein im Rospinghaus am kommenden Sonntag Abend sein Fastnachtvergnügen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Aufführung der Komödie „Der Hauptmann von Ripent“. Da der Eintrittspreis zu dieser Veranstaltung in ansehnlicher Höhe liegt, wird gebeten, daß die Teilnehmerinnen ein recht froher Abend beschieden sein wird; darum kommt alle und seid recht pünktlich!

☐ Die Stadtpart-Schwäne verschwunden. Vor einigen Tagen haben die Stadtpart-Schwäne einen Ausflug unternommen, von dem sie bisher noch nicht wieder zurückgekehrt sind. Wer die Schwäne sieht, wird gebeten, Nachricht hierüber

an das Städtische Gartenamt Rüstringen gelangen zu lassen.

## Nah und Fern.

Bielefeld. Die beiden letzten Bielefelder Festungsgesangenen, die nach den auf Grund der Amnestie vorgenommenen Entlassungen noch übrig geblieben waren, wurden von Bielefeld in andere Festungsgefängnisse übergeführt. Einer, der Kommunist Bretschneider, kommt nach Neustrelitz, der andere, Leutnant a. D. Scheringer, soll nach Hamburg gebracht werden. Damit ist das hiesige Festungsgefängnis von Gefangenen frei. Die Räumung ist wahrscheinlich auf Sparmaßnahmen zurückzuführen, da die beiden Gefangenen die Aufrechterhaltung des Festungsgefängnisbetriebes nicht lohnen dürften.

Münster. Der katastrophale Rückgang der Bauwirtschaft hat in der Ziegelindustrie eine große Notlage geschaffen. Aus diesen Verhältnissen erklärt es sich, daß die von führenden rheinisch-westfälischen Ziegelindustriellen verfolgten Zusammen-schlußbestrebungen in der letzten Zeit einen merklichen Auftrieb erhielten. Als erste Auswirkung ist die dieser Tage zum Abschluß gekommene Preisbündelung in der Ziegelindustrie des Münsterlandes anzusehen. In dieser Abmachung sind 18 Ziegeleien in den Kreisen Mhaus, Borteln, Coesfeld und Steinfurt beteiligt.

### Bermischtes.

\*\* Der Tabak unter den Trittbrettern. In der Nähe der Grenze hatten zwei Zollbeamte des Zollamtes Herzogenrath einen Schmuggelkraftwagen gestoppt, der in versteckten Blechkästen unter den Trittbrettern zwei Zentner Tabak versteckt hatte. Während ein Beamter sich für kurze Zeit abgewandt hatte und der andere noch mit der weiteren Durchsuchung beschäftigt war, stieß der Wagenführer den Zollbeamten plötzlich heftig zur Seite und fuhr mit höchster Geschwindigkeit an. Dadurch gelang es ihm, über die nahe Grenze zu entkommen, zumal einem hinzukommenden anderen Zollner noch die Waffe ver-jagte.

### Literarisches.

„Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt, erscheint monatlich. Bezugspreis für Deutschland halbjährlich 3 M., einzuzahlen auf Postcheckkonto Karlsruhe 70 037. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

„Le Traducteur“ kann für den Selbstunterricht wie für den Schüler warm empfohlen werden. Die Stoffauswahl und die Uebersetzungen zeugen von großer Sorgfalt.



### Bezirk Friesoythe.

#### Spielbericht vom 19. Februar 1933.

Neufcharrel I — Friesoythe I 3:2 (0:2), Punkte 3:1. In der Amtsstadt stellten vorgenannte Mannschaften sich dem Schiedsrichter Maßen-Scharrel. Friesoythe wählte Neufcharrel legte vor. Die Platzherren waren immer etwas überlegen. Die Spielweise war eifrig und schnell. Der Gastetwart, der reichlich Arbeit bekam und wohl der beste Mann des Feldes war, meisterte mehrere scharfe Bälle. Nach halbstündiger Spieldauer konnte der Mittelfürmer von Friesoythe zum ersten Male einmünden, 10 Minuten später nochmals. Einen Elfmeterball hielt der Scharrel Torwart. Nach der Pause war Friesoythe im Feldspiel wieder leicht überlegen. Die Gäste wehrten kräftig ab, die Platzherren kamen zu keinem weiteren Erfolg. Im Gegenteil, durch schnelle und planmäßig angelegte Durchbrüche wurden Neufcharrels Stürmer recht gefährlich. In der 3. Minute holten sie ein Tor auf, in der 15. schafften sie den Ausgleich. Nach weiteren 8 Minuten kam Neufcharrel mit 3:2 in Führung. Die Gäste zogen sich in Abwehrstellung zurück; das Spiel wurde einseitig. Schlussergebnis 3:2 für Neufcharrel, Standesnachricht 15:2 für Friesoythe. Die Gulpunkte wurden geteilt, denn die Spielform war im allgemeinen einwandfrei und ruhig.

#### Barfel I — Garrel I 8:0 (1:0), Punkte 3:1.

Garrel kam mit nur neun Leuten nach Barfel. Beide Gegner hatten zwei Ersatzleute einfließen müssen. Bis zur Halbzeit wehrten die Gäste kräftig ab, anfangs hatten sie sogar etwas mehr vom Spiel. Bis zur Pause war der Wettkampf ziemlich offen, danach aber reichlich einseitig. Bis zum Wechsel hatte Barfel einen Erfolg erzielt. Hernach fielen die Tore reichlicher. Garrel war vom Pech verjagt. Der Mittelstürmer mußte zeitweise wegen Verletzung ausscheiden. Die Platzherren vergrößerten immer mehr den Abstand. In der letzten halben Stunde fielen in regelmäßigen Abständen jedes Tore. Halbstandesnachricht 7:0 für Barfel, davon wurden vom Halbsinken 2 sauber eingetippt, und eine vom Linksaußen direkt verwandelt. Die Gulpunkte wurden geteilt. Trotz der Niederlage spielten die Garreler eifrig und unverdrossen bis zum Schluß.

#### Büfel I — Friesoythe II 4:0, Punkte 3:1.

Friesoythe II fuhr nach Büfel. Erwartungsgemäß siegen die Einheimischen. Bis zum Wechsel leisteten die Amtsstädter, trotz körperlicher Unterlegenheit, heftigen Gegenwehr. Büfel konnte nur eine 1:0-Führung erzielen. Nach der Pause erhöhten die Platzherren auf 4:0 und gewannen damit die Siegerepunkte, während die Gulpunkte auch hier gleichmäßig geteilt wurden.

#### Neufcharrel II — Alkenoythe I 3:2, Punkte 3:1.

Neufcharrel II weckte in Alkenoythe. Das Verhalten der Gegner war nach dem Urteil des Schiri mullertüchtig. Bei der Halbzeit führte Neufcharrel mit 3:1, dann holte Alkenoythe ein Tor auf. Das Resultat entsprach dem Spielverlauf. Den Gulpunkte erhielten beide Parteien.

Die Wirtschaftsaufgaben der Gegenwart.

Stegerwald gegen Illusionspolitik. - Öffentliche Kontrolle der Kartelle. - Für Selbstverwaltung im Wirtschaftsleben.

In einer großen Wahlkandgebung der Duisburger Zentrumspartei führte am 23. Februar Reichsminister a. D. Dr. Stegerwald u. a. aus:

Wer in Deutschland Politik machen will, muß sich u. a. drei inhaltsreiche Sätze klar einprägen, und zwar:

1. Das Deutschland von heute ist ein anderes Land als jenes von 1914. Ehedem waren wir ein wohlhabendes Land, ein an Kraft strotzender Staat; heute sind wir ein verarmtes Land und ein schwacher Staat;

2. Deutschland umfaßt heute 470 000 qkm. In diesem Lande können 65 Millionen Menschen, die hart arbeiten müssen und daher größere Ansprüche an das Leben stellen, nicht lohnend beschäftigt werden. Deutschland muß daher Menschen oder Waren ausführen;

3. Das deutsche Volk zählt heute mehr denn je zu den geistig und sozial zerrissenen Völkern der Welt.

Wer politisch an verantwortlicher Stelle steht und sich diese drei Sätze nicht ständig vergegenwärtigt, bewegt sich auf der Ebene der Romantik und gerät unausweichlich auf Irrwege. Bei dem Wirrwarr unserer Tage strecken wir uns darüber, ob das gegenwärtige Wirtschaftssystem all die Schwierigkeiten, die vor uns stehen, überhaupt noch meistern könne. In Wirklichkeit kommen die Schwierigkeiten der Stunde nicht von diesen oder jenem Wirtschaftssystem, sondern von der verfehlten Weltpolitik, die im letzten Jahrzehnt in der Hauptsache von den Siegerstaaten betrieben worden ist.

Wir haben in Amerika das kapitalistische System in Reinkultur; Ergebnis: großes Gland; - in Rußland das kommunistische System; Ergebnis: großes Gland; - in Italien das faschistische System; Ergebnis: großes Gland; - in Deutschland die Mischung zwischen kapitalistischem und sozialistischem System; Ergebnis: großes Gland.

Wir streiten uns weiterhin in Deutschland darum, ob der Hauptstoß zur wirtschaftlichen Gesundung von der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Seite her kommen muß, oder ob die Hauptaufgaben zur Gesundung auf innerwirtschaftlichem Gebiete liegen, ob Deutschland wirtschaftlich sich stärker auf eigene Füße stellen, also Antarktiawirtschaft betreiben solle. Meines Erachtens liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Wir müssen selbstverständlich unsere deutsche Binnenwirtschaft nach Kräften entwickeln und erweitern, wir müssen im eigenen Lande möglichst viele Lebensmittel zu gewinnen suchen. Hitler und Hugenberg tun so, als ob ihre Wirtschaftspolitik für die als Ausgangspunkt der heimische Boden proklamiert wird, etwas ganz Neues sei. In Wirklichkeit sind wir schon lange auf diesem Wege.

Von 1924 bis 1932 hat sich die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland um 25 Prozent vermehrt. Zu 90 Prozent ernähren wir ja heute schon unsere Bevölkerung mit einheimischen Lebensmitteln. In den 2 Jahren Brüning-Regierung ist die deutsche Lebensmittelfuhr von über 3 Milliarden im Jahre auf weniger als 1 1/2

Milliarden Mark zurückgegangen. Das ist gemacht worden ohne großes Geschrei und ohne Schlagworte. Von den 1 1/2 Milliarden Mark Lebensmitteln, die wir gegenwärtig noch einführen, können allerhöchstens 1/3 Milliarden noch gedroselt werden. Glaubt man, damit etwa die deutsche Agarnot beheben zu können?

Die Hauptaufgaben auch zur Sanierung der einheimischen Landwirtschaft liegen in der Stärkung der Kaufkraft der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung. Ernähren können wir noch 65 Millionen Menschen auf deutschem Boden, lohnend beschäftigten aber können wir diese Menschen nicht in Deutschland ohne starke Ausfuhr. 65-70 Prozent des deutschen Volkes sind Gehalts- und Lohnempfänger; wenn diese künftig entlohnt sind, dann ist es ausgeschlossen, daß sie dem Bauern ausreichend Fleisch, Milch, Butter etc. zu lohnenden Preisen abkaufen können. Die Landwirtschaft in Deutschland kann nur prosperieren, wenn die übrige Bevölkerung lohnend beschäftigt ist.

Deutschland ist vielen anderen Ländern in zweifacher Hinsicht voraus: Es hat in seinen Universitäten, Handelshochschulen, technischen Hochschulen, technischen und industriellen Büros, chemischen Laboratorien eine Erziehung, eine Tradition und einen Fundus angehäuft, wie nur wenig andere Länder der Welt, worum uns die ganze Welt beneidet. Deutschland hat weiterhin mit vielen Mägen einen großen Stab intelligenter Qualitätsarbeiter herausgebildet, um den uns ebenfalls die ganze Welt beneidet.

Sollen wir diesen großen Vorsprung jetzt durch unser au es wirtschaftliches Zug gefährden? Diese Gefahr besteht bei der gegenwärtigen Regierung in sehr starkem Maße.

Wenn die Menschen, die die Mitte Europas bewohnen, endlich einmal Volk und Nation werden wollen, dann ist u. a. erforderlich eine gemäßigtere und geläuterte Demokratie, die wir bisher nicht hatten, auch nicht haben konnten, weil das deutsche Volk eben in seiner überwältigenden Mehrheit im Untertanengeist aufgewachsen und erzogen worden ist. Dann ist weiterhin notwendig ein klares, illusionsreies wirtschaftliches Denken, das wir besser in Deutschland auch nicht aufzubringen vermocht haben. Wir müssen, wenn wir wieder festen Boden unter den Füßen gewinnen wollen, heraus aus der Denkweise des diktiertüftelns, absoluten Kapitalismus, wir müssen auch heraus aus der illusionistischen wirtschaftlichen Vorstellungswelt von Kommunismus, Sozialismus und Faschismus.

Was wir in dem wirtschaftlich-geistigen Wirrwarr unserer Tage bei Ausbrecherhaltung der Privatwirtschaft wollen und verlangen müssen, ist zweierlei:

- 1. Wirksame öffentliche Kontrolle der kartellisierten und monopolisierten Großwirtschaft,
2. weitgehende wirtschaftliche Selbstverwaltung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der gesamten Wirtschaft.

Ob man das berufsständische Ordnung nennt, wie das in der letzten Papst-Enzyklika "Quadragesimo anno" geschieht, oder wirtschaftliche Selbstverwaltung, oder Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, das ist sehr nebensächlich. Der Unterschied zwischen dieser weit-

gehenden wirtschaftlichen Selbstverwaltung auf der einen Seite und dem Kommunismus, Sozialismus und Faschismus auf der anderen Seite ist der, daß der Staat nicht zum Gegenbild der Welt gemacht wird, daß vielmehr Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den einzelnen Wirtschaftszweigen weitgehend zur Selbstverwaltung und Selbstverwaltung erzogen werden.

Vor wenigen Monaten hat der amerikanische Staatspräsident Hoover den ersten Wirtschaftsmenschen Amerikas die Frage vorgelegt, wie denn nach ihrer Meinung Amerika wieder aus dem gegenwärtigen Wirtschaftsend herausgebracht werden könne. Die Gutachten der Wirtschaftsexperten gingen über einstimmend dahin: in den letzten Jahren sei die Forderung des Tages gewesen: "Technische Erfinder vor die Front!", für die Zukunft müsse die Forderung lauten: "Soziale Erfinder vor die Front!".

Das muß auch für Deutschland gelten. Die Technik muß wieder ihren Sinn bekommen. Sie kann nicht Selbstzweck sein, sie soll Heilerin, Wohlerherin der Menschheit werden. Der Kaufmann, der Unternehmer, der Volkswirt muß wieder die Synthese finden zwischen Technik und Mensch, zwischen Technik und Gemeinwohl. Es kann nicht Sinn der Technik sein, daß einzelne, modern eingerichtete Betriebe entstehen, deren sich die Kartelle bemächtigen, und die dann die mittleren und kleineren Betriebe aufkaufen und auf diese Art und Weise ehemalige blühende Bezirke in industrielle Friedhöfe umwandeln. Für die deutsche Volkswirtschaft wird damit gar nichts gewonnen. Das, was einzelne Industrien billiger produzieren, muß die Allgemeinheit wieder an Steuern aufbringen für die Unterhaltung der Arbeitslosen.

Auch kann es nicht als ein Fortschritt der Wirtschaft angesehen werden, daß ein halbes Dutzend Großbanken ungeheure Kapitalien an sich ziehen, mit diesen wieder die Mammütbetriebe, die sehr schwer übersehbar und daher in Krisenzeiten großen Verlusten ausgesetzt sind, treibieren, während die mittleren und kleineren Betriebe, die übersehbar und sehr viel weniger Gefahren ausgesetzt sind, keine Kredite bekommen können.

Meine Auffassung über die unmittelbaren wirtschaftspolitischen Aufgaben der Stunde ist folgende:

1. Die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft muß erfolgen durch eine gute Außenpolitik und durch politische Beruhigung im Innern. Beides ist nur möglich, wenn alle die Kräfte, die guten Willens sind, zu einer möglichst breiten Front zusammengeschlossen werden. Nur dann kann Vertrauen und Beruhigung nach außen und nach innen geschaffen werden.

2. Die deutsche Wirtschaftspolitik muß pfleglich behandelt werden sowohl nach außen wie auch nach innen. Wir können nicht einseitig Binnenwirtschaft betreiben und uns auch nicht einseitig auf die Außenhandelswirtschaft festlegen. Die deutsche Landwirtschaft ist der wichtigste Zweig der deutschen Wirtschaft. Sie muß systematisch und planmäßig zur Entfaltung gebracht werden; ein einziger Zweig der Wirtschaft freilich kann nie für sich allein, sondern nur im organischen Zusammenhang mit der Gesamtwirtschaft zur Gesundung gebracht werden.

3. Es muß wieder ein viel größerer Teil des deutschen Volkes mit der heimatischen Scholle in Verbindung gebracht werden. Dazu ist ein umfassendes Siedlungswerk erforderlich.

4. Auch in der Industrie-Siedlung und in der Wohnfrage der Bevölkerung muß eine größere Dezentralisation stattfinden. Heute wohnen bereits nahezu 30 Prozent der deutschen Bevölkerung in Großstädten. Diese überhandnehmende Verstädterung ist einer der allergrößten wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Krisenherde in Deutschland.

5. In der Industrie- und Gewerbe-Wirtschaft hat sich herausgestellt, daß jene Betriebe am widerstandsfähigsten sind, die von tüchtigen Menschen in ihrer Lokalität übersehen werden können. Die großen Mammütbetriebe und -konzerne sind nicht sehr übersehbar, sie führen zur Bürokratisierung, sie arbeiten praktisch teurer als gutgeleitete Mittelbetriebe. Die letzteren müssen durch eine entsprechende Wirtschafts- und Steuerpolitik gefördert und begünstigt werden.

6. Die Großbanken müssen allmählich in eine Reihe regionaler Banken aufgliedert werden, damit das Geld nicht an einigen wenigen großen Plätzen zusammengeholet wird, und damit die Wirtschaft im Lande draußen und die mittleren und kleineren Betriebe ständig von den notwendigen Krediten entblößt werden.

Die angebotenen Ziele wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 1931 und im Frühjahr 1932 durch das Kabinett Brüning weitgehend vorbereitet und sollten im Mai 1932 in einer großen Notverordnung zusammengefaßt werden. Unmittelbar vor dem Abschluß dieser mehrmonatlichen Vorbereitungen ist das Kabinett Brüning weggeschickt worden. Die Regierung Brüning war ein tüftles Arbeitskabinett, das Kabinett von Papen ein lautes Redekabinett. Es hat lediglich die Steuergebühren herausgegeben, daneben Notverordnungen gegen die Sozialrentner erlassen, die ständig wieder abgebaut werden müssen. Die übrige mühsame Vorarbeit des Kabinetts Brüning zur WirtschaftsUmgestaltung hat man verjagen lassen.

Die gegenwärtige Regierung führt den Kampf praktisch gegen vier Fronten. Sie führt ihn mit Ausnahme von Italien gegen eine geschlossene Außenfront. Noch keine Regierung hat in den letzten 10 Jahren ein so schlechtes Auslandsecho gewahrt wie die Regierung Hitler-Papen-Hugenberg. Es wird der Kampf geführt zwischen Norden und Süden, gegen weiteste Volkstreu, und praktisch ist im Lande, ob von allen Seiten gewollt oder ungewollt, wieder der alte Kampf zwischen Protestantismus und Katholizismus auf der ganzen Linie im Gange. Daß dieser Bier-Frontenkampf nicht zu Gunsten der Regierung und des deutschen Volkes enden kann, ist für alle politisch denkenden Menschen eine ausgemachte Sache.

Das deutsche Volk zählt zu den geistig und sozial zerrissenen Völkern der Welt. Ein solches Volk kann nicht einmal extrem rechts und das andere Mal extrem links regiert werden. Was heute eine Rechtsregierung macht, würde morgen eine Linksregierung wieder aufgeben und umgekehrt. Und zu glauben, daß eine Diktaturregierung von rechts in Deutschland jahrelang ungeführt arbeiten könnte, ist eine große Illusion. Sie

Die Hinnerhofer.

Von Johanna Blömer, Dinklage i. D.

31) B. - regung.

Toni dachte, die Freundin würde nun wohl in ein Gelächter ausbrechen. Aber nein, sie machte nicht einmal ein verwundertes Gesicht; sie sagte nur ganz ernst:

„Dat häw id mie doch al lange dacht, dat du noch maal up den Gedanken köms.“

„S'fin dat nu einmaal ganz wunderbar,“ verjeste Toni sanft.

„Dat is et uk,“ bestätigte Mariechen, „un wenn du mens, Toni, dat du Beruf doriau häs, dann dau et, dann dau et! Glückficker at in'n Kloster kans du up dei Welt nich wern!“

Und plötzlich stieg ein Jubel der Begeisterung auf in dem reinen Menschenherzen, um aber sofort wieder gedämpft zu werden von so vielen Bedenken:

Durfte sie denn fort? Durfte die Hinnerstochter den alten Vater verlassen? Durfte sie ihn den Brüdern überlassen? Aber mit geschickter Rede wußte Mariechen alle Zweifel zu lösen:

„Du drafs up jeden Fall gaahn, Toni“, meinte sie, „wenn jau Papa die dei Erlaubnis gif.“

Aber dann mußte sie so viel verlassen, was ihr lieb war! An den Hof leitete sie zwar nur mehr der alte Vater. Aber drüben blühten Blumen einsam, still auf einem kleinen Hügel, Blümchen, die sie reden hörte und verstand! Und im Tal am Brautkamp mühten ihre lieben Blümchen, die gelben Himmelschlüßelchen fortan allein bleiben, allein blühen und welken. Mit Feldkamps Kindern könnte sie dann nicht mehr spielen, könnte niemals mehr, was ihr besonders schwer wurde, zu ihrer lieben Freundin gehen.

Pfötzlich standen Tränen in beider Augen; denn sie fühlten beide, was sie dann entbehren müßten.

Aber trotzdem, den Kopf hoch! Wäre das Opfer nicht für unjern Herrgott? Und könnte es dann nicht sein, daß er das Opfer anerkennen und belohnen und der in der Welt allein zurückgelassenen Freundin ihren Liebsten zurückschicken würde? Hoffen sie denn nicht stets auf den Allmächtigen, der doch immer alles zum Besten zu lenken weiß?

Mit einem innigen Händedruck nahm Toni Abschied von Mariechen; und dann fuhr sie schnell mit dem Fahrrad von dannen. Auf dem zweifelhändigen Wege hatte Toni über vieles nachzudenken. Sofort wollte sie dem Vater ihre Bitte unterbreiten. Aber bis heute konnte sie das Wort nicht über ihre Lippen bringen. Was würde denn der Vater denken, wenn sein Kind, sein einziges Töchterchen, ihn verlassen wollte? Die Hinnerstochter weiß nicht, was sie tun soll. Welche Pflicht steht ihr am nächsten?

Tonis Blicke starren unbeweglich auf die duftenden Goldblümchen, und plötzlich, wie von einem Traume aufgeschreckt, bemerkt sie ein weißes Flattern von einer Blüte zur anderen: Ein Schmetterling! Der erste! Ein Kohlweißling! Lustig fliegt er, scheinbar die Maienpracht bewundernd, über einem Beet fortwährend hin und her, wo blaue Bergigmeinnicht und blaue und schwarze Stiefmütterchen ihre Pracht entfalten. Nun neigen sie schon ihr zartes Köpfchen, und der milde Abendwind wiegt sie zur Ruhe.

„Dei Blümkes bleiht al noch so schön,“ sagt plötzlich der alte Bauer neben Toni und weckt seine Tochter aus ihren Träumereien.

„Jawol,“ lacht Toni gezwungen, ihren plötzlich Schreck niederkämpfend, „miene Blümkes, dei bleiht!“

Eine Weile betrachten Vater und Tochter die

einzelnen Blüten; und als Toni sich neigt und ein Goldblümchen für den Vater pflücken will, jagt der Alte schnell:

„Nä, nä, Kind! Dei laot man staahn! Dann bleiht sei noch joodal länger. Wenn sei apflückt sünd, möet dei armen Dinger sofort welken un starwen!“

„Man kann doch so richtig merken, dat wie in'n Mai sünd,“ hebt der Vater wieder an, „in'n Brautkamp dor singt dei Wädgels, at wenn sei malawe nich wedder uphörn wuht!“

„Dann schöbelt sei nu wol immer sing'n,“ verjeste Toni scherzend.

„Un Leben is dat döoverall! Man schull gaornich meenen, dat dat alle noch wedder enners wern tun.“

„Dat denkt wie nu, wo alles äben bleiht. Aover wenn alles wedder anfang tau starwen, dann meen wie uk, dat et dei Lied d'wan is,“ meint die Tochter, deren Gedanken nicht hier in Maienzeit und Blumengarten weilen. Raun hört sie des Vaters Worte:

„Dat is sicher. Aover jetzt in'n Früjaaher denkt wie doch nich an Starwen un Harwest!“

Und eintönig antwortete sie ohne Ueberlegung, ohne Nachdenken, indem ihre Blicke weit in die Ferne schweiften:

„Un doch kann uk das Früjaaher 'n Starwen mitbring'n.“

Toni weiß selber nicht, ob sie in diesem Augenblick an die geschlossenen Wildenten denkt oder an die Blümchen, die man vom Stengel reißt, oder ob ihre Gedanken in die verschwommene Zukunft, in große, von Gland und Tod sprechende Häuser sich verirren. Heim Hinner aber starrt sein Kind erschrocken an: Was bedeuten diese Worte? Weshalb spricht seine Tochter so unklar? Warum spricht sie jetzt so? Freut sie sich nicht auch, daß überall frohes Leben und

Schaffen herrscht? Einen Augenblick mariert er, ob Toni sich nicht noch deutlicher ausdrücken will. Da sie aber schweigt und nur nachdenklich zur Erde schaut, fragt er:

„Wat häw dat tau bedüen, Kind? Ich schall doch nich noch mehr von miene Kinner valeisen?“

„Nä, Papa, nich valeisen!“ antwortet Toni erstaunt über diese Frage; „aover — aover —“

Ein Gedanke legte ihr plötzlich das einleitende „Aover“ auf die Lippen. Und ehe sie sich versieht, hängt sie an der Schulter ihres geliebten Vaters; und Tränen fließen über ihre blaßroten Wangen.

„Aover? Wat dann, Kind?“ forcht der Vater.

Und Toni faßt Mut; plötzlich steht sie aufgerichtet und fest vor dem Vater. Ihre Blicke treffen die seinen; und über ihre Lippen kommen die Worte:

„Papa, wenn us Herrgott mie röep, un — un id die valaoten möß?“

Schweigende Stille folgt. Nur eine Biene summt um einen schlaftrunkenen Blütenkelch, hängt sich an die welkenden Blütenblätter einer schneeweißen Pfingstblume und wiegt sich mit der Blume zur Ruhe.

„Kind, du? Die wull us Herrgott ropen? Worhen?“

Des alten Bauern Stimme zittert und wird leiser und leiser. Toni legt ihre Arme um seinen Nacken und antwortet mit erstickender, aber doch fester Stimme:

„Dorhen, Papa, wor so väle Kranke legt, dei id dann helpen tun!“

„Un dor wulls du hen, Toni? Du wulls ne Schwester wern?“ fragt der Vater, der voll Stauern in das blasse Gesicht seines Kindes blickt und sich unwürdig fühlt, dem Herrgott selbst seine Tochter als Braut geben zu dürfen.

(Fortsetzung folgt).

würde außenpolitisch praktisch zur Erfolglosigkeit verurteilt sein, und im Inneren ständig mit dem Belagerungszustand arbeiten müssen. Unter dem Belagerungszustand kann aber kein modernes Kulturvolk dauernd leben. Damit würde auch Handel und Wandel ständig gestört.

Das deutsche Volk wird nach al dem, was es in den letzten 20 Jahren ausgestanden und gelitten hat, wieder gemeinschaftlich zur äußeren und inneren Freiheit kommen oder gemeinschaftlich verarmen, entweder gemeinschaftlich aufsteigen oder gemeinschaftlich untergehen.

Mit Kampf und nichts als Kampf ist das Schicksal des deutschen Volkes nicht zu meistern, mit der Unterdrückung der einen Volkshälfte durch die andere ist der deutsche Volks- und Staatsaufbau bestimmt nicht möglich.

Die Rechtsgruppen wollen in diesem Wahlkampf 51 Prozent der Mandate erzielen, was ihnen nicht gelingen wird. Aber auch diese 51 Prozent werden politisch sehr schief gesehen. Mit 51 Prozent der Mandate kann man im Reichstag Gesetze machen, große Politik kann man damit nicht betreiben. Große Politik, die von Bestand sein soll, kann nicht von der einen gegen die andere Volkshälfte gemacht werden.

Bei diesem Kampfe geht es darum, ob wir ein Sklavenvolk oder ein freies Volk, ob wir in der Welt ein geachtetes oder ein mißachtetes Volk werden wollen.

Wir wollen kein von links, kein von rechts und kein vom Ausland unterdrücktes Deutschland. Wir wollen kein links-Deutschland, kein rechts-Deutschland, wir wollen ein Deutschland, und zwar ein mächtiges, freies Deutschland.

### Prachtvolle Kämpfer.

Seit einigen Tagen sind die Cortes in Madrid der Schauplatz eines erbitterten Redekampfes um das berüchtigte Ordensgesetz, die ley de congregaciones. Man hat dabei Gelegenheit den prachtvollen Schneid zu bewundern, mit dem die Wortführer der katholischen Opposition die Ungeheuerlichkeiten dieses Ausnahmegesetzes feinsägen. Es gewährt eine große und trostliche Genugtuung, in der katholischen Presse des Landes die ungemein eindrucksvollen Reden in ausführlicher Wiedergabe zu lesen. Mit glühvoller südländischer Rhetorik verbinden sie eine durchschlagende Beweisführung. Hier aus der großen Fülle eine Probe dafür, wie die Vertreter des katholischen Spaniens um die Rechte der Kirche kämpfen. Der Abgeordnete Guallar führte in der Sitzung vom 10. Februar u. a. folgendes aus: „Man spricht von Trennung zwischen Kirche und Staat. Niemals aber hat sich der Staat mehr mit der Kirche beschäftigt als heute, nie hat er sich mehr in die kirchlichen Angelegenheiten eingemischt, nie ist er mit größerer Verwegenheit in den Herrschaftsbereich des Bewusstseins und der Religion eingedrungen. Das ist keine Trennung, nein, das ist Unterdrückung. Das ist nicht die freie Kirche im freien Staat, sondern das ist eine unterdrückte Kirche in einem unterdrückten Staat, das ist die planmäßige, gesetzliche Organisierung der Sklaverei der Kirche... Die Kirche hat oftmals auf Ehren und Vorrechte verzichten können; worauf sie aber nie hat verzichten können und nie verzichtet hat, was sie stets mit unzerstörbarer Kraft vor allen Völkern und Gewalten selbst um den Preis aller Opfer und aller Verfolgungen gefordert hat, ist ihre Freiheit, und diese Freiheit ist es, die auch wir jetzt für sie fordern!“

Sähe wie diese Tünden von dem ungebrochenen Kampfesmut unserer spanischen Glaubensbrüder. Niemand hat wohl mehr Verständnis und Sympathie für ihr heroisches Ringen, als das katholische Deutschland, das einst mit einem Bismarck einen Kulturkampf ausfechtet mußte. Die deutschen Katholiken sind schließlich Sieger geblieben. Keiner der gegenwärtigen spanischen Machthaber wird von sich sagen können, ein Bismarck zu sein. So ist die Hoffnung berechtigt, daß auch die spanischen Katholiken über kurz oder lang den Kampfplatz als Sieger verlassen werden.

### Der Mißbrauch der Dsthilfe.

Zur Fortführung der Diskussion über die Mißstände in der Dsthilfe soll bekanntlich ein Ausschuß gebildet werden, dem die Parlamentarier angehören, die sich seinerzeit im Haushaltsausschuß und dem Dsthilfe-Unterausschuß mit der Erörterung der Dsthilfe-Standale befaßt haben. Für die Beurteilung dieses Ausschusses kommt es entscheidend darauf an, ob alles Aktienmaterial zur Verfügung steht. Wie notwendig eine ungehinderte sachliche Nachprüfung der Dsthilfe ist, geht aus einem Schreiben hervor, das der Abg. Dr. Pfeleger (Bayer. Volksp.) an den Reichspräsidenten gerichtet hat. In diesem Schreiben heißt es:

Für denjenigen, der, wie ich, ohne vorgefasste Meinung an die attentmäßige Prüfung der Durchführung des Dsthilfegesetzes in den örtlichen Gebietsstellen Preußens herangetreten ist, muß als nachgewiesen erachtet werden, daß entgegen den nationalpolitischen Grundgedanken des Dsthilfe-Gesetzes nicht nur von Besitzern mehrerer großer Güter in überaus geschmackloser Weise der Versuch — teilweise leider mit Erfolg — gemacht wurde, die Steuergelder für eigennützige Zwecke zu ergattern, sondern auch daß mitunter bei der Behandlung von Entschuldigungsanträgen von Großgrundbesitzern in einer Weise von den Behörden verfahren wurde, die mit dem Ziele der Dsthilfe-Gesetzgebung unmöglich in Einklang gebracht werden kann.

Abg. Dr. Pfeleger hat auf seine Eingabe die Mitteilung erhalten, daß die Eingabe nach Kenntnisnahme dem Reichskanzler zum weiteren Bekinden zugeleitet worden sei.

## Stadträte zur Sparkassen-Verordnung.

Wildeshausen.

Ueber die letzte Stadtratsitzung berichtet die „Wildeshauser Ztg.“ u. a.:

„Es wurde ein Schreiben des Stadtmagistrats Brake verlesen, das zur Wahrung der Rechte ein gemeinsames Vorgehen der betroffenen Gemeinden auf dem Klagewege vorschlägt. In der weiteren Aussprache wurde betont, daß die Sparkassenverordnung einen Teil der Verwaltungsreform darstelle, die aber keine Vereinfachung der Verwaltung bedeute, sondern nur die Einheimisierung eines Gewinnes von statt bisher 20 Prozent auf jetzt 100 Prozent. Von anderer Seite wurde erwähnt, daß auch ein Grund für die Verordnung darin zu sehen sei, daß ein marxistischer Verwaltungsrat an verschiedenen Stellen verschwinden sollte, der eine Kreditpolitik betrieben habe zu Gunsten von Warenhäufern, aber nicht zu Gunsten des Mittelstandes. Weiter wurde es als sehr eigenartig empfunden, daß die Landesparlamente die Wildeshauser Sparkasse angewiesen habe, die vier Fünftel des Reingewinns des Vorjahres nicht auszuzahlen, obgleich dies Geld der Stadt zustehe. So etwas sei unerhört.“

Die Nat.-Soz. des Stadtrats wandten sich gegen die Durchführung einer Klage gegen das Ministerium in der Angelegenheit der Sparkassenverordnung, da sie grundsätzlich auf dem Standpunkt stehen, daß Sparkassen keine Ueberschüsse haben sollten und evtl. die Zinsfüße herabzusetzen waren. Von bisherigen Mitgliedern des Verwaltungsrats ist immer wieder versucht worden, die verschiedenen Zinsfüße herabzusetzen, doch die Landesparlamente sind immer dagegen gewesen und hat die Zinsfüße hoch gehalten. Die Aussprache ergab weiter, daß es sich hier nicht um grundsätzliche Fragen des Bankens- und Sparkassenwesens handelt, sondern um die der Stadt aus den Beiträgen zustehenden Rechte. Gegen unseren Willen sind nach Oldenburg 230 000 RM. der Einlagen gezogen worden, von denen die Wirtschaft in Wildeshausen nichts hat.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten betont, daß die wohl erworbenen Einkünfte der Stadt zu wahren sind, während die Nat.-Soz., die immer wieder die Berechtigung der Sparkassen-

verordnung hervorhoben, auch für Wahrung der Rechte eintreten, jedoch nicht auf dem Klagewege. Nach weiterer, zum Teil lebhafter Aussprache beschloß der Stadtrat mit 7 von 12 Stimmen folgendes: 1. Mit den anderen an der Sparkassenverordnung beteiligten Gemeinden soll ein Rechtsgutachten zu der Verordnung des Staatsministeriums über die Sparkassen vom 7. Febr. 1933 eingeholt werden. 2. Der Stadtmagistrat wird beauftragt, gemeinsam mit den anderen beteiligten Gemeinden die Rechte der Stadt zu wahren, evtl. im Wege des Prozesses.“

Jever.

Jever, 22. Febr. Zur Beschlußfassung über die in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Stadtrats durch den Auszug der Nationalsozialisten unerledigt gebliebenen Anträge in der Sparkassenangelegenheit fand erneut eine dringend einberufene Tagung der beiden städtischen Kollegien statt, zu der alle Mitglieder mit Ausnahme der Nationalsozialisten erschienen waren. Magistrat und Stadtrat nahmen einstimmig den folgenden von Stm. Brader (Wirtschaftsgruppe) eingebrachten Antrag an: „Der Stadtrat erhebt gegen die von der oldenburgischen Staatsregierung durch Verordnung vom 7. 2. 33 in rückfälliger Form angeordnete Verstaatlichung der kommunalen Sparkassen im Landesteil Oldenburg mit Entrüstung Einspruch und erucht den Magistrat, bei der oldenburgischen Staatsregierung zu beantragen, die Verordnung vom 7. 2. 33 aufzuheben und, falls wider Erwarten auf gesetlicher Grundlage eine rechtsgültige Verordnung in anderer Form geschaffen wird, im Verhandlungswege einen von dem Verwaltungsrat zu billigen Zustand herbeizuführen; beim Reichswirtschaftsministerium und beim Reichsinnenministerium gegen die rechtsverletzenden Maßnahmen der Staatsregierung, die Sparer und weite Wirtschaftskreise in empfindlicher Form schädigen werden, durch Vorlegung dieses Protokolls nachdrücklich Verwahrung einzulegen.“ Die Verammlung stimmte ferner in ihrer Mehrheit einem Antrage des Magistrats zu, beim Oberverwaltungsgericht gegen die Sparkassenverordnung Klage zu erheben.



Brolat (stehend) im Verhör.

Vor dem Schwurgericht am Landgericht III in Berlin begann am Montag der Meinungsprozess gegen den einstigen Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Brolat, der von 1919 bis 1929 sozialdemokratischer Stadterverordneter in Berlin war. Die jegige Verhandlung gegen Brolat ist ein Nachspiel zum Sklarek-Prozess, in dessen Verlauf er als Zeuge vernommen worden war.

Wahrheit, Freiheit und Recht! Im Zeichen des Kreuzes für Volk und Vaterland! Die beiden Entschlüsse wurden unter großer Zustimmung angenommen.

Der Vorsitzende hatte zuvor ausgeführt: „Mit großer Genugtuung höre ich soeben, daß der Reichskanzler Adolf Hitler deutlich abrückt von den Ereignissen in Krefeld und Kaiserslautern. Er hofft, daß es prosozialistische Gruppen anderer Richtungen gewesen wären, die dort die Uebeläter waren. Meine Damen und Herren, hier bei uns waren es die offiziellen Truppen der Münsterischen NSDAP. Dessen sind wir zu Tausenden Zeugen. Dessen sind insbesondere auch unsere Saalschutzleute Zeugen, die es sogar erleben mußten, daß Polizeibeamte unter Androhung zu erwartender offizieller Maßregelungen daran gehindert wurden, ihnen bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu helfen.“

### Brüning spricht in Breslau.

Breslau, 22. Febr. In einer Zentrumsversammlung sprach heute abend Reichskanzler a. D. Brüning. Er wandte sich zuerst gegen den Vorwurf, daß das Ergebnis der letzten 14 Jahre ein Trümmerfeld sei, und verwies vor allem auf die Erfolge, die in der deutschen Außenpolitik in diesen Jahren erzielt worden seien. Wenn er im Mai davon gesprochen habe, daß wir 100 Mr. vor dem Ziel ständen, so hätte das nicht nur der Möglichkeit eines wirtschaftlichen Aufstiegs gegolten, sondern auch der damals im Stillen sorgfältig vorbereiteten Heranziehung auch anderer Gruppen der Bevölkerung in die Verantwortung. Dr. Brüning ging dann auf die Fragen ein, die das Zentrum an die Regierung gestellt habe, und kritisierte, daß man einen Vier-Jahresplan aufstelle, während doch die Hilfe für Bayern, Mittelstand und Erwerbslosen außerordentlich dringend sei. Auch die Personalpolitik der neuen Regierung unterzog Dr. Brüning einer scharfen Kritik, ebenso den Polizeierlaß. Der Kampf gegen den Kommunismus sei nicht erst von der jetzigen Regierung begonnen worden. Allerdings könne man eine Bewegung wie die kommunistische nicht mit Gewalt allein überwinden. Wer das annehme, habe die Größe ihrer Gefahr nicht erkannt. Die Rückkehr Europas zu einem wirklichen, tief erfassen Christentum sei die einzige Rettung vor dem Bolschewismus. Man müsse zu einer gemäßigt demokratisch-verfassungsmäßigen Regierung zurückkehren, eine Rückkehr, die die Zentrumsparlei auch der heutigen Reichsregierung jederzeit ermöglichen werde. Wer christlich und national denke, und wer wisse, welcher Druck von außen her noch über das Volk kommen könne, der werde an die Veröhnung im Innern denken und Brücken schlagen. Das sei das Ziel, für das die Zentrumsparlei kämpfe und diesen Kampf werde sie durchführen.

### Stegerwaldrede in Aachen.

Aachen, 22. Febr. In einer großen Wählerversammlung des Zentrums hielt der frühere Reichskanzler Stegerwald eine etwa zweistündige Rede, in der er eingangs betonte, daß es sich gegenwärtig nicht um Parteischicksale, sondern um das Schicksal der Nation handle. Wir verlangen, erkärte Stegerwald weiter, in vernünftiger Mischung von Politik und Wirtschaft eine Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft durch eine gute Außenpolitik und eine politische Beruhigung im Innern. Wir dürfen nicht einseitig Binnenwirtschaft und nicht einseitig Außenwirtschaft treiben. Die Landwirtschaft ist und bleibt der größte deutsche Wirtschaftszweig. Wir können zwar 65 Millionen Menschen ernähren, aber nicht beschäftigen. Die zur Beschäftigung und zur Schuldentilgung notwendige Ausfuhr erreichen wir nur durch Einfuhr. Was aber an Einfuhr abgedrosselt werden kann, das ist unter Führung Brünnings bereits geschehen.

Der Redner schloß mit den Worten: Wir werden entweder gemeinschaftlich aufsteigen oder gemeinschaftlich untergehen. Denn mit Kampf und



### Orkan im Laboratorium.

Der Auffangtrichter des großen Windkanals mit einem Flugzeug-Modell.

Im Kaiser-Wilhelm-Institut für Strömungslehre in Göttingen, zu dem auch die seit 1907 bestehende Aerodynamische Versuchsanstalt gehört, werden die Fragen der modernen Verkehrstechnik untersucht, soweit sie mit dem Widerstand und den Strömungsverhältnissen bei der Bewegung durch Luft oder Wasser zusammenhängen. Die wichtigste Einrichtung der Aerodynamischen Versuchsanstalt

ist der große Windkanal, der zur Erzeugung eines starken Luftstromes dient. In diesem Windkanal wird nun ein Flugzeug-Modell aufgehängt. Mit Hilfe einer Waage werden dann die Kräfte gemessen, die der Wind auf das Modell ausübt. Diese Kräfte können vom Modell auf das Flugzeug umgerechnet werden; sie geben die Grundlage für die Berechnung der Flugstabilität.

### Die Proteste der Münsterischen Zentrumsparlei.

Die Gesamtvertretung der Münsterischen Zentrumsparlei faßte folgende Entschlüsse:

„Die Gesamtvertretung der Münsterischen Zentrumsparlei erhebt dringlichste Vorstellungen bei dem Herrn Reichskanzler und dem Preussischen Ministerium des Innern wegen der unerhörten Vergewaltigung, des leidenschaftlichen Terrors und der standalösen Sabotageakte von den Trupps der Münsterischen NSDAP in der großen Zentrumsversammlung vom Dienstag, dem 21. Februar. Wir stellen fest, daß Angehörige der Zentrumsparlei blutig geschlagen wurden, kleinere Trupps von Zentrumsanhängern auf den Straßen von übermächtigen Gruppen der NSDAP überfallen wurden, ihrer Fahne beraubt wurden und inhaftiert wurden. Auf der Suche nach jüngeren Zentrumsmitgliedern ist ein größerer Trupp von über 100 Mann in das Gesellenhaus eingedrungen, um dieses bis auf die Holzpizzen hinauf in frechem Hausfriedensbruch zu durchsuchen. Auf das allerentschiedenste protestieren wir dagegen, daß führende Mitglieder dieser Trupps es versucht haben, Polizeibeamte unter Androhung von zu erwartenden offiziellen Maß-

regelungen an der Ausübung ihrer Pflicht zu hindern. Wir erwarten den gesetzlichen Schutz für Leben, Haus und Eigentum unserer Mitglieder und unserer Mitbürger.“

Diese Entschlüsse wurden telegraphisch an den Staatskommissar für Preußen, Herrn v. Pape und an den Minister Göring übermittelt.

Die zweite Entschlüsse lautet:

„Die Gesamtvertretung der Münsterischen Zentrumsparlei sagt allen, die sich um die Vorbereitung und die Durchführung der großen Versammlung verdient gemacht haben, ihren ganz besonderen Dank! Sie dankt insbesondere auch der katholischen Liga und deren Helfern bei der Durchführung des Saalschutzes. Sie spricht denen, die hierbei mißhandelt und blutig geschlagen wurden, ihre Teilnahme aus. Sie wird es sich angelegen sein lassen, den überfallenen und ihrer Fahne beraubten Kinderbauern in würdiger Weise Ersatz zu verschaffen. — Auf das allerentschiedenste aber protestiert sie gegen die Verhinderung der Ausübung ihrer Pflichten durch die Polizeibeamten an der Ausübung ihrer Pflichten zu hindern. Ihr Zentrumsführer aus Stadt und Land! Denkt an diesen Abend in der Münsterlandhalle und gebt unsern Feinden die Dichtung am 5. März. Für

nichts als Kampf und mit der Unterdrückung eines Volksteiles durch den anderen ist das deutsch-Schicksal nicht zu meistern.

### Reorganisation des Krankenkassenwesens.

Für die angekündigte Reform des Krankenkassenwesens soll ein besonderer Kommissar eingesetzt werden. Er würde die Aufgabe haben, eine Prüfung des Verwaltungsaufbaus vorzunehmen und sich erweisende Mängel zu beseitigen.

Wer für diesen Posten ausersehen ist, darüber kann Bestimmtes noch nicht gesagt werden, doch wird voraussichtlich ein Beamter des Reichsarbeitsministeriums dafür in Betracht kommen, vor allem auch, um neue personelle Kosten zu ersparen. Im übrigen ist über die beschlossene Krankeneinheitsgebühr bezügl. der Durchführung der Maßnahmen und des Inkrafttretens der neuen Regelung die in Aussicht genommene Verordnung erst noch in Bearbeitung. Es werden noch einige Tage vergehen, bis die Einzelheiten bekannt werden, und dann ist es erst möglich, über die wahrscheinlichen Auswirkungen sich ein Urteil zu bilden.

### Berechtigte Klagen der Wirtschaft. Innerpolitische Unsicherheit zerstört Wirtschaftsbesserung.

Berlin, 22. Febr. Die Industrie- und Handelskammer Bingen stellt in ihrem letzten Konjunkturbericht fest, daß nach den übereinstimmenden Nachrichten aus allen Wirtschaftszweigen durch die Unsicherheit über den Ausgang der Wahlen ein vollständiger Stillstand im geschäftlichen Leben eingetreten ist. Die so hoffnungsvollen Anzeichen einer langsamen Belebung und Besserung seien leider durch die ungelöste politische Lage fast vollkommen verschüttet worden.

### 44,6 Millionen Reichstagswähler.

200 000 mehr als bei der Novemberwahl. Die Zahl der Wähler vermehrt sich ständig. Bei den Juliwahlen im Jahre 1932 waren 44,2 Millionen Reichstagswähler in Deutschland vorhanden. Im November zählte man bereits 44,4 Millionen. Bei den bevorstehenden Märzwahlen sind, wie die „Wandelschale“ hört, bereits 44,6 Millionen Wahlberechtigte zu verzeichnen. Die Zahl der Jungwähler, also der Zwanzigjährigen, ist nicht unberücksichtigt. Gegenüber dem November ist die Zahl dieser jugendlichen Wähler um 410 000 gestiegen. Vielfach wird nun angenommen, daß diese Jungwähler besonders wahlleifrig sind und sich danach drängen, ihre Stimme abzugeben. Tatsächlich ist das aber nicht der Fall. Gerade bei den Jungwählern ist nach statistischen Erhebungen die Wahlbeteiligung geringer als bei den höheren Jahreshalten, und zwar besonders bei den weiblichen Wählern. Die Zahl der Nichtwähler ist bei jener Reichstagswahl recht groß. Bei den Wahlen im November 1932 wurden bei 44,4 Millionen Wahlberechtigten 35,7 Millionen Stimmen abgegeben. 8,7 Mill. Wähler hatten also von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht.

### Das Gebäude der „Essener Volkszeitung“ demoliert.

Das Zentrumsblatt der Essener Katholiken wurde in einer der letzten Nächte von uniformierten Nationalsozialisten angegriffen. Sämtliche großen Schaufensterdekors des Verlagsgebäudes wurden zerstört. Die „Essener Volkszeitung“ ist die Zeitung, die allen anderen Tageszeitungen voran während des Ruhrkampfes den Feldzug gegen die Ruhrindredner führte. Sie wurde dafür siebenmal verboten. Um so größer ist heute die Empörung in den Kreisen der Essener Katholiken.

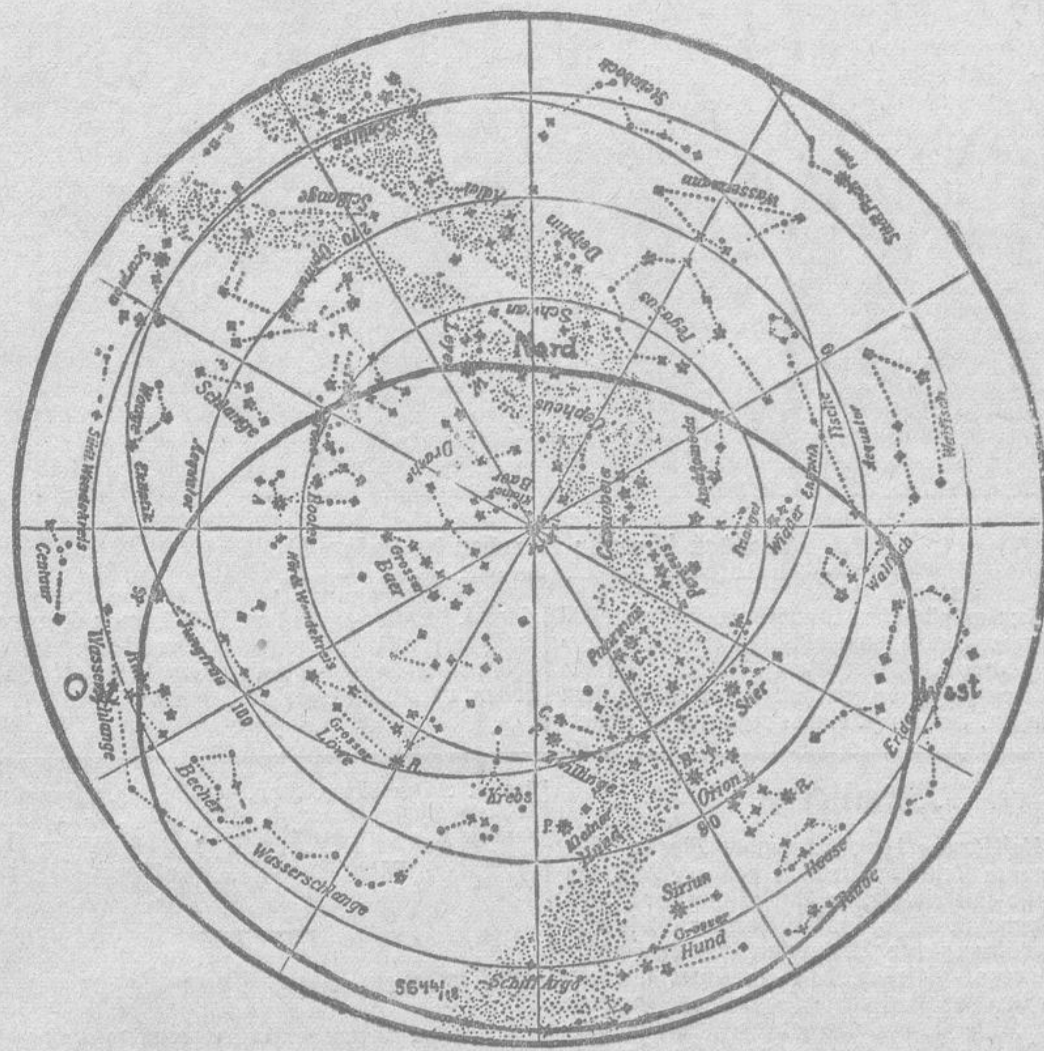
### Osnabrück gegen Vergrößerung der Reichsbahndirektion Odenburg

Die Osnabrücker Presse veröffentlicht eine Stellungnahme des Städtischen Verkehrs- und Presseamtes Osnabrück. In der es u. a. heißt:

„Mit Wirkung ab 1. Oktober 1931 ist bekanntlich der Bahnhof Osnabrück-Geversberg und ein Teil der Strecke Geversberg-Quakenbrück, die bis zu diesem Zeitpunkt der Reichsbahndirektion Odenburg unterstellt waren, der Reichsbahndirektion Münster und damit dem Osnabrücker Reichsbahnbetriebs- und Verkehrsamt angegliedert worden. Die Herausnahme dieses Gebiets aus dem Bereich der Odenburger Direktion, die nichts anderes war als die Erfüllung einer im Interesse einheitlicher Zuständigkeiten notwendigen Forderung des Osnabrücker Wirtschaftsgebietes, hat seinerzeit zu scharfen Protesten odenburger Instanzen geführt. In der Folgezeit ging der Kampf weiter, und es scheint neuerdings auch vor der Öffentlichkeit wieder aufgenommen zu werden. Wie aus Zeitungsmeldungen hervorgeht, soll das Landesfinanzamt Odenburg nach Bremen verlegt werden, womit die Hauptstadt des Freistaates Odenburg eine wesentliche Zentralbehörde verlieren würde. Man sucht daher einen Ausgleich, indem man den Anspruch auf eine Vergrößerung der Reichsbahndirektion Odenburg erhebt durch Hinzunahme der Strecken Ostfrieslands und des Osnabrücker Wirtschaftsgebietes, das bekanntlich der Reichsbahndirektion Münster unterstellt ist.“

Wenn wir auch die Möglichkeit dieser Weidungen zurzeit noch nicht feststellen konnten — die Pressestelle der RBD. Münster weiß jedenfalls von den Odenburger Verhandlungen noch nichts — so gewinnen derartige Bestrebungen doch Bedeutung im Zusammenhang mit den Odenburger Bemühungen um die Schaffung eines einheitlichen Verwaltungsgebietes für den Raum „Weser-Ems“.

## Der Sternhimmel im März.



Süd

Beobachtungszeit beim Monatsbeginn etwa 21 Uhr nach Ortszeit.

**Norden:** Hoch am Himmel der Große Bär. In der Verlängerung der Verbindungslinie seiner westlichen Pleiadensterne der Polarstern im Kleinen Bären. In der Milchstraße Kassiopeia.

**Osten:** Im Ostnordosten Bootes mit dem Stern erster Größe Arkturus, nordöstlich von ihm die Krone. Rechts vom Ostpunkt die Jungfrau. Unter der Jungfrau der Rabe. Westlich von jenem Sternbild der Große Löwe mit dem Stern erster Größe Regulus, unter der Jungfrau und dem Löwen das langausgestreckte Bild der Wasserschlange.

**Süden:** Links von der Milchstraße, hoch am Himmel, Kastor und Pollux in den Zwillingen, darunter der Stern erster Größe Procyon im Kleinen Hund. Im Südwesten der Große Hund mit Sirius, dem hellsten Fixstern.

**Westen:** Rechts von der Milchstraße Orion mit den Sternen erster Größe Betelgeuze (oben) und Rigel (unten). Rechts oberhalb vom Orion der Stier mit Aldebaran, darüber in der Milchstraße Fuhrmann mit Kapella. Links unterhalb von Kassiopeia der Perseus. Es befinden sich im

Untergang die Biber Andromeda und Widder.

**Planeten:** Merkur läßt sich gut am westlichen Abendhimmel beobachten. Am 7. März beträgt die Dauer seiner Sichtbarkeit 48 Minuten, von 17. März ab ist er nicht mehr zu sehen. Venus bleibt im März unseren Augen verborgen. Dagegen leuchten die ganze Nacht hindurch der rötliche Mars und der Riesenplanet Jupiter; letzterer befindet sich im Sternbild des Böwen. Saturn, im Steinbock, taucht Mitte des Monats am Morgenhimmel auf und kann dann 20 Minuten lang beobachtet werden.

**Mond:** Am 4. März erstes Viertel, am 12. März Vollmond, am 18. März letztes Viertel und am 26. März Neumond.

**Sonne:** Tritt am 21. März um 2.45 Uhr in das Zeichen des Widders, der Frühling beginnt, Tag und Nacht sind einander gleich. Für die Berliner Abendgondel am 1. März gegen 7 Uhr, Untergang gegen 17.45 Uhr, Aufgang am 31. März etwa 5.45 Uhr, Untergang nach 18.30 Uhr. Die Sonne vergrößert zur Mittagszeit ihren Horizontabstand um rund 23 Sonnenbreiten. Man achte nach Sonnenuntergang auf das Zodiakallicht am Westhimmel. R. W.

„Wir wollen in diesem Augenblick auf die Einzelheiten dieser Pläne nicht eingehen, sondern die Öffentlichkeit nur darauf hinweisen, daß im Kampf um den Raum Osnabrück nunmehr auch ein Streiter aus Odenburg seine Stimme erhoben hat. Für Bezirk und Stadt Osnabrück ist die von Odenburg erstrebte Lösung schon von dienstwilligen indistinkabel, weil unsere Kraft ihrer wirtschaftlichen Bedeutung das weitere Hinterland bestimmende und beherrschende Regierungshauptstadt nicht die Rolle eines verwaltungsmäßigen Anhängels einer mehr ländlichen Mittelstadt zu spielen gewillt ist. Im übrigen sind diese Odenburger Bestrebungen wohl nichts anderes als der Ausdruck der Sorge um die Erhaltung stadtodenburgischer Zentralbehörden. Sache der Reichsbahndirektion Münster wird es sein, sich in die nach vorläufig nicht nachprüfbareren Zeitungsmeldungen angebahnten Verhandlungen zwischen dem Staat Odenburg und der Reichsbahnhauptverwaltung Berlin einzufachalten.“

### Mörder Wolkenkratzer.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man jetzt eine eigenartige Statistik veröffentlicht. Es wurde erwiesen, daß jeder Wolkenkratzer im Jahre durchschnittlich fünf amerikanische Bürger ums Leben bringt. Drei davon werden durch herabfallende Beton- oder Metallstücke getötet. Die restlichen zwei sind Opfer von

Fahrtunfällen. Rechnet man die große Zahl der Wolkenkratzer zusammen, so bekommt man schon eine imponierende Bilanz von Todesopfern, die der Mörder Wolkenkratzer auf dem Gewissen hat.

Je höher die „Buildings“ geworden sind, desto gefährlicher sind sie. Ein Stück Beton von Haisnützgröße richtet, wenn es vom Dach eines Hauses von 20 Meter Höhe fällt, keinen großen Schaden an. Mit jedem Meter Höhe aber vermehrt sich die Durchschlagkraft. Aus 300 Meter Höhe vermag ein solches Stück einen Menschen auf der Stelle zu töten. Kein Granatsplitter vermöchte stärkere Wirkung zu haben, als ein kleines Beton- oder Metallstückchen, das dem Passanten von einem Wolkenkratzer auf den Kopf herunterfällt.

Wie kommt es nun, daß sich vom Beton des Wolkenkratzers häufig kleine Stücke lösen? Nach einer gewissen Baudauer wird das Material brüchig. Es genügen Klima- oder Temperaturveränderungen, um die Abbröckelung zu einer Katastrophe werden zu lassen. Diese sehr häufig, besonders beim Sturm und bei schlechtem Wetter, auf die Straße fallenden Stücke sind für die Passanten eine schwere Gefahr geworden. Kein Amerikaner hält sich unnötig vor einem Wolkenkratzer auf. Nicht jedes herunterfallende Stück trifft natürlich. Wer eine Quote von drei Todesfällen durchschnittlich im Jahre leidet, daß die Gefahr,



Ministerialdirektor Klauseners Nachfolger.

Staatsanwalt a. D. Grauert,

der von der Regierung Braun aus politischen Gründen entlassen worden war, ist zum Nachfolger des Ministerialdirektors Klausener und Leiter der Polizeibehörde im preussischen Ministerium des Innern ausersehen.

in die man sich begibt, wenn man an einem Wolkenkratzer vorübergeht, nicht ganz ohne Begründung ist.

Vor einiger Zeit hat sich ein solcher Unfall erst in New York zugetragen. Ein junger Mann wartete vor einem Wolkenkratzer auf seine Verlobte. Als die junge Dame kam, nahm der Wartende den Hut ab, um sie zu begrüßen. Im gleichen Augenblick aber sank der junge Mann wie vom Schläge gerührt tot um. Am Kopfe trug er eine verhältnismäßig kleine Verletzung. Es schien, als ob ein Geschloß die Schädeldecke durchschlagen hatte. Erst später und nach langen Untersuchungen kam man zu dem Ergebnis, daß nur der Wolkenkratzer der Mörder sein konnte. Ein Stück Beton war herabgefallen und hatte den Tod des jungen Menschen verursacht.

Upton Sinclair, der berühmte amerikanische Schriftsteller, wäre auch beinahe einmal das Opfer eines ähnlichen Unfalls geworden. Sinclair hatte sich vor dem Empire-State-Building eine Zeitung gekauft. Er blieb stehen, um gleich die Zeitung zu durchfliegen. Während er das Blatt auseinandergefaltet hielt, verspürte er plötzlich, wie ein Fremdkörper geschloßartig das Papier durchschlug. Am Boden lag ein Stück Eisen von der Größe eines kleinen Granatsplitters. Hätte Sinclair einige Zentimeter weiter vorwärts gestanden, so wäre es wahrscheinlich um ihn geschehen gewesen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, aber sie verlief resultatlos.

Von Zeit zu Zeit hört man in New York und in anderen Städten von großen Protestaktionen. Die finden immer dann statt, wenn wieder einmal ein harmloser Passant dem Mörder Wolkenkratzer zum Opfer fiel. Es gibt solche Miesengebäude, die von ihrer Fertigstellung an bis heute regelmäßig ihre Opfer verlangten. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß sich ein amerikanischer Wolkenkratzer blutigerweise erweist als ein Tiger des Dschungels.

Ganz abgesehen von der Zahl der Todesopfer, die regelmäßig der Bau eines solchen Miesengebäudes erfordert. Das „Empire-State-Building“ hat 28 Arbeitern das Leben gekostet. Es gibt keinen Wolkenkratzer in New York, bei dessen Bau nicht mindestens ein Duzend Menschen ums Leben kamen.

Als der „Graf Zeppelin“ New York vor einigen Jahren überflog, ereignete sich gleich eine ganze Serie von Unglücksfällen. Sechs Personen wurden von herabfallenden Betonstücken tödlich getroffen. Das kam vor allem daher, weil die Dächer von zahlreichen Neugierigen bedeckt waren. Durch irgendeinen Zufall bröckelten kleine Stücke vom Baumaterial ab und verlegten unten die Passanten tödlich.

In Amerika vertritt man allgemein die Ansicht, daß ein Wolkenkratzer das Alter von dreißig Jahren nicht überleben wird. Je älter er wird, als desto gefährlicher erweist er sich. Wechsel von Kälte und Hitze, Sturm, Nebel und chemische Einflüsse wirken sich auf den Zustand des Betons aus. Mit fortschreitendem Alter vergrößert sich die Möglichkeit des Abbröckelns. Heute kann man sich noch gar nicht ausmalen, zu welcher Gefahr sich ein Wolkenkratzer in zehn, zwanzig Jahren einmal entwickeln muß. Zahlreiche amerikanische Architekten haben bereits für diese bevorstehenden Katastrophen schlimme Prognosen gestellt.

Daß also in jedem dieser Wolkenkratzer durchschnittlich im Jahre zwei Personen getötet wer-

# Zeppelin-Weltfahrten

264 echte Bromsilber-Fotos: Vom ersten Luftschiff bis zu den Reisen des LZ 127 »Graf Zeppelin«. Diese neue und gegenwärtig interessanteste Bilder-Sammlung finden Sie in allen Packungen:

## CLUB Deutschlands weitaus beste 3 1/3 Pfg-Zigarette

Die Tausch-Bedingungen der bisherigen Bromsilberbilder-Serie werden übermorgen veröffentlicht.

den, kann man begreiflich finden, trotzdem auch diese Ziffern beunruhigend sind. Die jetzt veröffentlichte Statistik über die Nordluft der amerikanischen Wolkenkratzer hat großes Aufsehen hervorgerufen. Die amerikanische Öffentlichkeit erkennt mehr und mehr, daß es über allen Herrlichkeiten des technischen Zeitalters auch eines gibt, was man bisher außer acht ließ: nämlich die Rehrseite der Medaille.

B. M. V.

## Nah und Fern.

**Quakenbrück, 23. Febr. Ballon „Osnabrück II“** kreuzt Kunstflieger. Ballon „Osnabrück II“ startete am Sonntag unter Führung von Bernhard Brückwedde in Quakenbrück zu einer Ausbildungsfahrt. Da bei dem vorherrschenden Ostwind nicht beabsichtigt war, nach Holland hineinzufahren, erfolgte die glatte Landung vor der Grenze. Da der Sand in den Ballastfäden festgefroren war, wurde der Sandballast durch Thomasmehl ersetzt. Die Landwirte der überfahrenden Gegend werden über diesen Himmelsgruß sichtlich erfreut sein und sich den Kunstflieger streuenden Freiballon noch oft über ihren Feldern wünschen.

**Twistringen, 23. Febr. Heilkundiger zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.** Ein bereits mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Naturheilkundiger von hier hatte sich zur kostenlosen Behandlung aller möglichen Krankheiten, besonders Krebs, durch massenhafte Verteilung von Flugblättern angeboten und war dafür wegen unlauteren Wettbewerbs zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht in Verden verworfen. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß es dem Angeklagten nicht darauf angekommen sei, die Leute zu behandeln, sondern ihnen ihr gutes Geld für teure Medikamente abzunehmen.

**Münster, 22. Febr. Die Chicagoer Weltausstellung** soll in einer besonderen Abteilung „Alt-Deutschland“ ein deutsches Städtchen zeigen, das aus typischen und historischen Bauernhäusern zusammengestellt werden soll. Die Stadt Münster wurde jetzt von dem früheren münsterischen Architekten Krüsemann, der die deutsche Abteilung auf der Ausstellung leitet, aufgefordert, an dieser Ausstellung mitzuarbeiten. Eine finanzielle Belastung tritt nicht ein, weil das notwendige Kapital mit Hilfe deutsch-amerikanischer und deutscher Kreise bereits aufgebracht ist.

**Duisburg, 22. Febr. Der Direktor des Bakteriologischen Instituts über die Gefährlichkeit des Genusses von rohen Enteneiern.** Mit Rücksicht auf die zahlreichen, in der letzten Zeit festgestellten Vergiftungen durch den Genuss roher Enteneier äußerte sich jetzt dazu der Direktor des Bakteriologischen Instituts, Dr. Otto Müller. Er betonte, daß wegen des geringen Handelspreises Kalt-Enteneier in Massen durch Großhandlungen aus Holland bezogen würden. Die Eier seien aber nicht alle gesundheitlich einwandfrei. Seit dem Herbst 1931 können die Gesundheitsbehörden und die Medizinischen Untersuchungsinstitute Nahrungsmittelvergiftungen mit Paratyphusbazillen von der Abart der Gärtners- und Breslaubazillen bei den Verbrauchern feststellen, die mit rohen Enteneiern zubereitete Speisen, wie Kartoffelsalat, Hackfleisch, Mayonnaise usw., genossen haben. Es ist auch gelungen, die Krankheitsreger in dem Innern der Eier und auf den Eierschalen festzustellen, und zwar die nämlichen Bazillenformen wie in den Ausscheidungen der Erkrankten. Aus diesem Grunde warne ein Ministerialerlaß der letzten Tage vor dem Genuss roher oder ungenügend gekochter Kalt-Enteneier, da durch das Lagern im Kalt die Schale rissig und so die Infektion der Eier und die Vermehrung der Bazillengifte im Innern der Eier gefördert werde.

**Straelen, 23. Febr. Zwanzig Zentner Weizen beschlagnahmt.** Beamten der zum hiesigen Bezirk gehörenden Zollaufsichtsstelle Auelweg gelang es, bei der Kastanienburg eine Schmugglerbande zu überraschen und 20 Zentner Weizen mit Beschlagnahme zu belegen. Den Schmugglern gelang es leider, in der Dunkelheit — es war abends gegen 8 Uhr — zu entkommen.

**Gelsenkirchen, 23. Febr. Beim Kohlenstechen erschossen.** Von dem Wächter der Zeche „Dahlbusch“ (Schacht 8) wurden mehrere Leute beim Kohlenstechen erwischt. Als sie trotz Anrufs keine Anstalten machten, zu gehen, gab der Wächter einen Schuß ab, durch den der 24jährige Erwerbslose Wilhelm Lindenpieß aus Raternberg so unglücklich getroffen wurde, daß er kurz danach starb.

**Sendenhorst, 23. Febr. Der große Sendenhorster Münzensund.** Bei Erdbewegungsarbeiten wurden hier vor mehreren Monaten, wie mitgeteilt, mehrere Urnen mit Münzen gefunden. Die Nachforschungen haben nun lt. „G.“ ergeben, daß die Urnen etwa 1100 Münzen aus der Zeit des Mittelalters enthielten, zum Teil äußerst seltene, sogar bisher völlig unbekannte Stücke von hohem Werte für den Sammler. So sind Denare aus der Münzstätte Schwerte darunter gewesen aus einer Zeit, da Schwerte von den Grafen von Limburg erobert worden war, ferner Denare aus der Münzstätte Orsoy und sogar Goldmünzen aus der Zeit des deutschen Kaisers Sigismund (1410—1437), der zugleich König von Ungarn und Erbe von Böhmen war. Von den 1100 Münzen sind nur etwa 500 dem hiesigen staatlichen Pfleger für Kunst- und naturgeschichtliche Bodendenkmäler, Lehrer August Stafflage, vorgezeigt worden. Eine ganze Anzahl scheint bereits verkauft worden zu sein. So weiß man, daß ein Teil des Fundes einer Amsterdamer Münzhändlerin zur Verfeinerung übergeben worden ist. Dabur sind die Stücke leider unserer Heimat verloren gegangen, und auch die Besitzer würden nicht gegen ihr Interesse gehandelt haben, wenn sie die Münzen zunächst dem Altertumsforscher vorgezeigt hätten.



### Von den schweren Unruhen in Bukarest. Absperrung der Bahnwerkstätten durch Militär.

In der rumänischen Hauptstadt haben 4000 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten die Arbeit niedergelegt und die Werkstätten blockiert. Da die Streikenden sich geweigert hatten, die Werkstätten zu verlassen, kam es zu einem regelrechten Feuer-

kampf. Danach ging das Militär zum Sturmangriff vor und drang in die Werkstätten ein. 600 Mann der Besatzung sind verhaftet worden und sollen vors Kriegsgericht kommen.

### Vermischtes.

**\*\* Aufklärung der Dortmund Mord.** Die Dortmund Kriminaldirektion gab am Dienstag der Presse eine eingehende Darstellung der Mordfälle Narowski, Schur und Schneider. Die Art der Ausführung der Verbrechen ließ von vornherein darauf schließen, daß als Täter nur ein ganz bestimmter Personenkreis in Frage kommen konnte. Diese Vermutung hat jetzt ihre volle Bestätigung gefunden. Durch eingehende Zeugenvernehmungen, vor allem aber durch das Geständnis des an der Ermordung Narowski nicht mitbeteiligten Chauffeurs Pieper, ist erwiesen worden, daß sowohl der Mord an der Hausangestellten Emma Schneider aus Herford, wie auch die Ermordung der Witwe Schur in Hagen i. W. auf das Konto des 40jährigen Rutschers August Schulte aus Dortmund und des Erwerbslosen 41jährigen August Scheer, gebürtig aus Siedersburg in Ostpreußen, kommen. Beide arbeiteten derart hand in Hand, daß Scheer in Zeitungsinsinuationen Hausangestellte suchte, diese nach der Umgebung von Dortmund bestellte und durch Vorpiegelung falscher Tatsachen in einsame Gegenden lockte. Dort wurden sie von dem im Hinterhalt lauerten August Schulte umgebracht und beraubt. So wurde die Emma Schneider von Scheer nach Dortmund-Dorsfeld gelockt und von Schulte erdrückt. Die Leiche, die am Montag nachmittags aufgefunden wurde, war noch mit einem Strick umwickelt. Scheer befindet sich bereits in Haft und ist in vollem Umfange geständig. In ähnlicher Weise wurde im April vorigen Jahres die 51jährige Witwe Schur aus Hagen ermordet. Auf ein Heiratsinserat trat sie mit Scheer in Verbindung und ließ sich zu einem Spaziergang in die Wäldchen zwischen Dortmund und Hagen verleiten. Ihr wurde von Schulte mit einem Holzbeil die Schädeldecke zertrümmert und die Leiche verscharrt. Ihre Wohnung war vollkommen durchwühlt, doch sind den Tätern 600 RM. Bargeld und Sparkassenbücher von insgesamt 7000 RM. entgangen. An der Ermordung des Holzhändlers Narowski aus Witten-Annen war außer Scheer und Schulte auch der 25jährige Chauffeur Eberhard Pieper aus Dortmund beteiligt, der ebenfalls verhaftet worden und geständig ist. Narowski wurde am 8. Februar unter dem Vorwand eines Geschäftsabchlusses von Pieper und Scheer in einem Auto von seinem Büro abgeholt und auf Umwegen nach einem Wäldchen in der Nähe von Holzwickede gebracht. Man band ihn um 10 Uhr abends an einem Baum fest und entwendete ihm seine Barchast von 215 RM. Während Scheer mit dem Gefesselten im Walde blieb, fuhr Schulte im Wagen Piepers nach Annen und holte aus dem Büro Narowskis Scheidbücher und Stempel. Gegen 5 Uhr morgens kehrten sie zurück und zangen Narowski, zwei Scheers zu unterzeichnen. Darauf trefelste die Narowski und erdroffelten ihn mit einem Strick. Die Leiche verscharrten sie unter Laub und versteckten sie in einem Schachtelgang. Der Haupttäter, August Schulte, ist flüchtig. Er ist als ein äußerst gewalttätiger Mensch bekannt und wird von seinen Komplizen als der „Hinrichter“ bezeichnet. Scheer und Schulte sind wegen eines im Jahre 1919 gemeinsam begangenen Lohngeldraubes vorbestraft.

### Literarisches.

**„Sonnenland“.** Ein Mädchenblatt. Gesteuert von Maria Domanig. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck—Wien—München. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. 22. Jahrg. Halbjährig 4,30 RM. Heft 9.

Die neueste Nummer dieser Zeitschrift bringt wieder viel Interessantes und Schönes: Krokusblümmchen. Von M. Z. — Vom Hören. Von Ida Friederike Couderhove. — Vollendung. Gedicht von M. Rheinländer. — Brief an einen Elefanten. Von Maria Bahr. — Mädchenlieder. Von Albertine Käufer. — Das Erbe. Von Wilhelm Luffermann. — Was ich habe. Gedicht von Rudolfine Schremmer. — Sibilien. Von Armgard Domanig. — Ich hab' mein erbschaftetes Gesicht. Gedicht von Margit Amse. — Am Meer. Gedicht von Margit Petermann. — Kameradschaft. Von Fridl Birkenfeld. — Verführung. Gedicht von Margarete Seemann. — Pazifismus. Von Josef Kühnel. — Bewuß-

ter. Von Marg. Kurz. — Kolongo. Roman von Elisabeth Mischenbrenner (8. Fortsetzung). — D Seele. Gedicht von Gabriele Weiser. — Filmchau. — Sonnenlandpost. — Einfache Wäschezier. — Bücherchau. — Rästel.

### Stimmen aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

#### Indegwährung.

Benige Leser dieser Zeitung werden am 17. d. M. (Freitag abend) 22 Uhr 50 die Rundfunk-Übertragung von New York unter dem Stichwort „Wovon man in Amerika spricht“ gehört haben. Der genannte Vortrag wurde gehalten von Kurt G. Sell aus Washington, dem engsten Mitarbeiter des berühmten amerikanischen Nationalökonom und Weltstatistikers Prof. Irving Fisher. In dem Vortrage selbst wurden die Versuche betreffend die Einführung eines Geldes unter Umlaufzwang behandelt, eine Währungstheorie, die Prof. Irving Fisher vom deutschen Freiwirtschaftsbund übernommen hat, und die er jetzt mit praktischen Versuchen in amerikanischen U.S.A.-Städten verwirklicht. Der Nationalökonom vertritt schon seit langer Zeit die Indegwährung und ist ein strikter Gegner der Goldwährung, einer Währung, die nur die Interessen eines arbeitslosen Einkommens und der internationalen Hochfinanz vertritt. Dieselbe hat ebenfalls diese Weltkrise heraufbeschworen und wird auch noch weitere Krisen herbeiführen, je nachdem es den Hütern dieser Währung dienlich ist. Es ist ein Verdienst dieses großen Nationalökonom, daß er sich mit großer Leidenschaft und zäher Energie der Idee des Geldumlaufzwanges annimmt und sie auch verwirklichen will, soweit es in seinen Kräften steht, denn nur dadurch können die vielen Arbeitslosen wieder beschäftigt werden. Auch der deutsche Freiwirtschaftsbund bekämpft die Goldwährung, diese Quelle der Arbeitslosigkeit und jeden wirtschaftlichen Übels. Die Hüter dieser Währung behaupten allerdings, ohne sie wäre nicht auszukommen, und die Geschichte der Zeit hat gezeigt, daß die Goldwährung die schwankendste Währung ist, durch die Schuldner und Sparer hundertfach betrogen worden sind. Aber sie muß ja im Interesse der Börse, des spekulativen Gewinnes, der Willkür-Kongerne, dieser Unterdrücker der Menschheit, und des hohen arbeitslosen Zinses erhalten bleiben. Zins hindert den Menschen gewaltsam daran, sich Heil und Gut zu erwerben. Hätten wir heute in Deutschland die Indegwährung im Sinne der Freiwirtschaft, mit Umlaufzwang des Geldes durch fortlaufende entsprechende Entwertung des betreffenden Geldscheines, wir hätten keinen einzigen Arbeitslosen mehr, und eine gesunde, hochentwickelte Landwirtschaft und Industrie. Ihr deutschen Volksgenossen, helft uns Freiwirte mit bekämpfen dieses Geld, welches unser Herrgott schon verflucht hat, und stellt euch in unsere Reihen, wo auf Schritt und Tritt die falsche Einstellung zur Goldwährung Tag für Tag gezeigt wird! Dann erst seid ihr national, wenn ihr den darbenenden Menschen in den Großstädten helft, durch Unterbrechung der Wirtschaftsmaschine, damit sich diese armen Familien wieder Brot kaufen können, wo doch auf Gottes Erdboden alles in Hülle und Fülle da ist. Es ist doch ein grotesker Zustand, auf der einen Seite vermeintliche Ueberproduktion, die Ware wird vernichtet, auf der andern Seite hungern Menschen ohne Kleidung, nur weil der Geldmechanismus nicht funktioniert. Helft uns, diese moderne Sklaverei eines zivilisierten Menschentums unterbinden, dann seid ihr nationale Männer und nicht solche, wie es auch heute viele für sich in Anspruch nehmen wollen, indem diese mit modernen Schlagwörtern, wie Heilrufen, das Nationale verbinden wollen! Glaubt nicht den modernen Propheten, die nur von Nation und national reden, desto weniger aber verstehen von national im Sinne der christlichen Nächstenliebe und lieber eine moderne Sklaverei durch das Uebel der Goldwährung aufrecht erhalten möchten! Durch Kampf zum Ziel, seht erst ein Leben ein, dann erst wird ein Leben gewonnen sein!

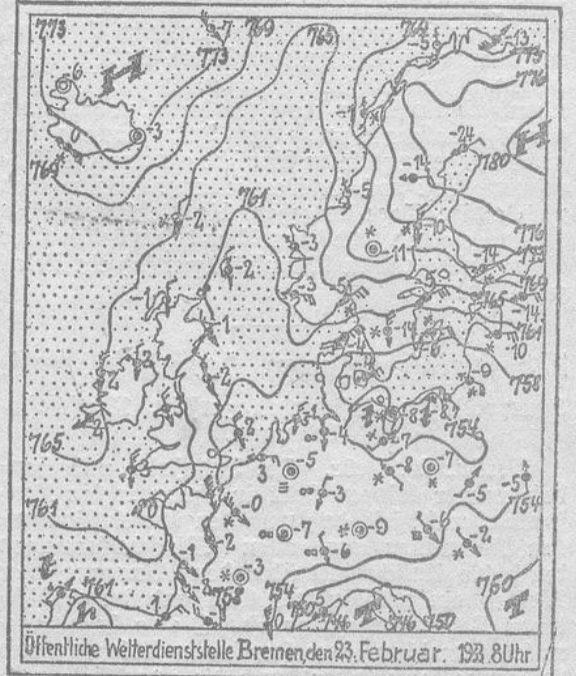
Ein Freiwirt.

### Rätsellese.

**Auslösungen aus Nr. 41.**  
Lösung des Bilderrätsels: Räßige Hand macht arm.  
Lösung des Zahlenrätsels: B, Uri, e, Genitio, Titel, Traun, Necho, Adelheide. — Breitarb.  
Lösung der Kombinations-Aufgabe: Kommerziant, Kiedlingen, Emmendingen, Unterseeboot, Zeichenkunst, Nachtigall, Underjen, Crailsheim, Heiperden. — Kreuznach.

### Wetter-Bericht

der Landeswetterwarte Bremen.  
(Nachdruck verboten.)



Ueber Mitteleuropa haben sich nuamehr die Tiefdruckbildungen, die von Nordwesten und von Osten herantreiben, vereinigt. Von der aus Nordwesten herangeströmten wärmeren Luft wird ein stärkeres Niederschlagsgebiet über den westlichen Mittelgebirgen verursacht. Die Ostseeflächen liegen dagegen schon unter Niederschlägen, die durch die östlichen Randbildungen bewirkt werden. Unter diesen ist ein neuer Kaltluftvorstoß von Skandinavien her zu erwarten, jedoch eine allmähliche Auffüllung der Tiefdruckfurche ausgeführt werden wird. Dabei sind jedenfalls weitere Schneefälle bei leichtem bis mäßigem Frost anzuempfehlen.

Vorausage für den 24.: Mäßige Winde zwischen Nord und Ost, Küstengebiet Morgennebel, sonst bewölkt, weitere Schneefälle, mäßiger, nachts stärkerer Frost.

Aussichten für den 25. und 26.: Bei Winden nördlicher Richtungen zunächst noch Schauerneigung und Frost.

### Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag 22. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

|                       |        |        |        |        |        |        |       |
|-----------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
| 4 Gewinne zu 10000 M. | 252983 | 363239 |        |        |        |        |       |
| 8 Gewinne zu 5000 M.  | 187698 | 228523 | 229200 |        |        |        |       |
| 20 Gewinne zu 3000 M. | 66736  | 63628  | 84361  | 98523  |        |        |       |
| 97777                 | 160210 | 160174 | 315329 | 381158 | 363786 |        |       |
| 62 Gewinne zu 2000 M. | 4940   | 29741  | 39735  | 40487  |        |        |       |
| 43593                 | 68277  | 58895  | 70451  | 72958  | 98214  | 133884 |       |
| 134496                | 155788 | 188971 | 221899 | 236125 | 263657 |        |       |
| 264394                | 267794 | 286102 | 302894 | 319242 | 326897 |        |       |
| 343288                | 386526 | 373275 |        |        |        |        |       |
| 92 Gewinne zu 1000 M. | 16535  | 32332  | 37033  | 79130  |        |        |       |
| 80742                 | 97897  | 107101 | 108210 | 116011 | 130658 | 137019 |       |
| 141841                | 170682 | 171144 | 172417 | 178394 | 179901 |        |       |
| 195393                | 195765 | 202536 | 213125 | 218205 | 228257 |        |       |
| 232154                | 233092 | 238507 | 238351 | 263711 | 270034 |        |       |
| 279910                | 281696 | 294074 | 310312 | 324039 | 331115 |        |       |
| 331831                | 346188 | 351395 | 369414 | 374409 | 378267 |        |       |
| 376887                | 377074 | 380567 | 386170 | 395548 |        |        |       |
| 204 Gewinne zu 500 M. | 1711   | 2638   | 11434  | 195239 |        |        |       |
| 22423                 | 24104  | 25438  | 25373  | 40893  | 47902  | 50903  | 51174 |
| 54623                 | 60376  | 64911  | 65743  | 81117  | 82674  | 92861  | 98140 |
| 101308                | 102521 | 111117 | 121499 | 129226 | 129589 |        |       |
| 130747                | 131263 | 131269 | 134577 | 137209 | 140489 |        |       |
| 141393                | 149542 | 151149 | 152224 | 157353 | 162813 |        |       |
| 168267                | 178907 | 187393 | 190510 | 191995 | 195121 |        |       |
| 195393                | 195765 | 196311 | 207579 | 210008 | 220272 |        |       |
| 223626                | 227700 | 237174 | 237797 | 239987 | 244934 |        |       |
| 250947                | 251078 | 252986 | 254111 | 262900 | 263525 |        |       |
| 282383                | 283449 | 284799 | 289551 | 294403 | 294814 |        |       |
| 301961                | 302090 | 304085 | 303433 | 309944 | 317911 |        |       |
| 315935                | 320806 | 321756 | 321901 | 324590 | 329395 |        |       |
| 338227                | 339215 | 343233 | 345821 | 345902 | 347605 |        |       |
| 380260                | 381410 | 385481 | 385951 | 387314 | 387831 |        |       |
| 388378                | 389786 | 383838 | 381574 | 378720 | 381433 |        |       |
| 391289                | 392777 | 393955 | 389003 |        |        |        |       |

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

|                       |        |        |        |        |        |        |       |
|-----------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
| 4 Gewinne zu 10000 M. | 57145  | 392012 |        |        |        |        |       |
| 10 Gewinne zu 5000 M. | 124305 | 192708 | 197893 |        |        |        |       |
| 233937                | 389629 |        |        |        |        |        |       |
| 14 Gewinne zu 3000 M. | 44525  | 49350  | 104798 |        |        |        |       |
| 107104                | 134738 | 211047 | 224330 |        |        |        |       |
| 38 Gewinne zu 2000 M. | 53103  | 79103  | 163593 |        |        |        |       |
| 173075                | 178110 | 206376 | 218359 | 232326 | 246010 |        |       |
| 246415                | 248182 | 267265 | 295905 | 324380 | 331828 |        |       |
| 366894                | 369167 | 381136 | 398155 |        |        |        |       |
| 78 Gewinne zu 1000 M. | 37763  | 44853  | 82074  | 82785  |        |        |       |
| 88920                 | 105714 | 107290 | 108918 | 111282 | 136782 |        |       |
| 138158                | 142645 | 149340 | 155391 | 162338 | 186713 |        |       |
| 201689                | 206385 | 219008 | 230570 | 245311 | 259374 |        |       |
| 279975                | 307760 | 330458 | 334151 | 344222 | 349375 |        |       |
| 350328                | 353618 | 353855 | 359949 | 362203 | 363832 |        |       |
| 378920                | 381522 | 384930 | 390736 | 394150 |        |        |       |
| 142 Gewinne zu 500 M. | 6032   | 8377   | 15040  | 20425  |        |        |       |
| 22335                 | 27421  | 40755  | 43497  | 43819  | 47977  | 57078  | 64886 |
| 65579                 | 86029  | 87291  | 87834  | 92078  | 99536  | 102036 |       |
| 105217                | 114772 | 117435 | 118926 | 119454 | 121168 |        |       |
| 122330                | 123451 | 145709 | 151398 | 167801 | 170487 |        |       |
| 178957                | 181682 | 184063 | 192231 | 193250 | 201441 |        |       |
| 202141                | 217105 | 217641 | 228067 | 229056 | 229543 |        |       |
| 234788                | 237623 | 243601 | 254909 | 262072 | 268473 |        |       |
| 266680                | 269567 | 276370 | 294858 | 298332 | 300296 |        |       |
| 305145                | 316951 | 321759 | 327298 | 330305 | 347678 |        |       |
| 349311                | 349799 | 350724 | 358031 | 358235 | 363513 |        |       |
| 368929                | 378872 | 385203 | 388709 |        |        |        |       |

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kräutchen zu je 500000, 2 Gewinne zu je 20000, 4 zu je 10000, 4 zu je 75000, 6 zu je 5000, 18 zu je 25000, 100 zu je 1000, 264 zu je 500, 550 zu je 3000, 1595 zu je 200, 3202 zu je 1000, 5852 zu je 500, 15770 zu je 400, u. 100 Schlupfräumen zu je 3000 M.



# Bieh-Markt in Vechta

(Schweine- und Rindvieh-Markt)  
am Montag, dem 27. Februar.  
Stadtmagistrat.

## Herdbuchverein der Schwarzbuntzüchter Süd-Oldenburgs e. V.

Anmeldungen für die am 24. März d. Js. in  
Dsuabrück stattfindende Zuchtviehauktion werden bis  
zum 28. d. Mts. erbeten.

## Gebäude zum Abbruch!

Zuolge Auftrags werde ich am  
Montag, dem 27. Februar 1933,  
nachmittags 3 Uhr

nachstehende Gebäude, welche sich als Haus, Scheune,  
Stallung, Wagenremise sehr gut eignen, öffentlich  
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

### 1 Gebäude

Eigenhause mit Falzriegeln, 15 Meter  
lang, 7 Meter breit und 3,10 Meter hoch,

### 1 Lagerschuppen

10 Meter lang, 6 Meter breit mit Falz-  
riegeln, Bretterverkleidung.

Verammlung der Käufer in der Wirtschaft Weider-  
haje.

Dinklage.

Kempe  
Aukt.

## Holz-Verkauf

Frau S. Sieger Ww. in Vorder-Thüle läßt  
am Donnerstag, dem 2. März 1932,  
nachmittags 1 Uhr anfangend

250 Arn. Latten, Doppel-  
latten, Sparren, Auflanger  
und Bohnenstangen,  
gutes, schlanfes Holz

20 Arn. Erlen und Birken  
für Holzschuhmacher

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Nebhaber verammeln sich bei Verkäufers Hause.

Friesoythe.

H. Stuke  
amtl. Aukt.

## Grundstücks-Verkauf in Gladderlohhausen.

Als Konkursverwalter über das Vermögen der  
Frau Witwe Tadenberg in Gladderlohhausen werde  
ich am

Montag, dem 6. März 1933,  
nachmittags 3.30 Uhr

in der Wirtschaft Tadenberg in Gladderlohhausen fol-  
gende Grundstücke:

- Flur 24, Parz. 209/70, Im Westerholt, Ackerland,  
groß 0,344 Hektar,
- Flur 24, Parz. 210/70, Im Westerholt, Wieje,  
groß 0,6216 Hektar,
- Flur 24, Parz. 268/5, In der alten Wieje, Wieje,  
groß 0,6068 Hektar,
- Flur 20, Parz. 113/41, Au dem Sande, Ackerland,  
groß 1,7970 Hektar,
- Flur 20, Parz. 114/41, Au dem Sande, Ackerland,  
groß 1,0870 Hektar,
- Flur 19, Parz. 138/9, Beim Fuhrentamp, Ackerland,  
groß 0,6838 Hektar,
- Flur 19, Parz. 8, Beim Fuhrentamp, Nadelholz,  
groß 0,5699 Hektar

öffentlich meistbietend verkaufen.

Bei annehmbarer Gebot wird der Zuschlag sofort  
erteilt und beurkundet.

Damme. Fr. Bielefeld, Aukt.

## Bilanz

der Lichtgenossenschaft Kroge, e. G. m. u. H.  
für das Geschäftsjahr 1932.

| Aktiva:                        | RM      | Passiva:         | RM      |
|--------------------------------|---------|------------------|---------|
| Kassenbestand                  | 9.40    | Geschäftsanteil  | 540.00  |
| Banlguthaben                   | 2117.00 | Betriebsrücklage | 825.33  |
| Forderungen an die<br>Genossen | 57.93   | Reservefonds     | 820.00  |
| Drusnegwert                    | 1.00    |                  |         |
|                                | 2185.33 |                  | 2185.33 |

Zahl der Genossen am 31. Dezbr. 1931 = 56

Abgang 0 Zugang 3

Zahl der Genossen am 31. Dezbr. 1932 = 59

Kroge - Ehrendorf, den 18. Februar 1933.

Der Vorstand:

Kanz. gr. Krogmann Helmut Kupert H. Sandmann

## Ordenspriester

in den Heidenländern, in d.  
norddeutschen Diaspora u.  
in der heimatischen Seel-  
sorge und Jugendpflege  
können werden begabte  
Volkskrieger u. Studenten  
höherer Lehranstalten, die  
sich zu diesem Stande be-  
ruhen fühlen. Anmeldungen  
zu Ostern 1933 wolle man  
richten an die Leitung der

Maristen-Missions-  
schule Meppen-Ems.

Sämtliche

bautechnischen  
Arbeiten:

Baupläne, Berechnungen,  
Kostenanschläge, Baulei-  
tung usw. werden sachge-  
mäß ausgeführt.  
Ia Referenzen.

Emil Meurer  
Vechta, Telefon 510.  
Architektur- und Baubüro

Laden-Lokal

Im Bitterschen Neubau  
im Mittelpunkt der Stadt  
Lohne an der Kreuzung von  
3 Straßen ist ein mittelgr.  
Laden mit anschließendem  
Kontor auf so ort od. später  
preiswert zu vermieten.  
Ebenfalls sind neben dem  
Neubau 3 gute Baupläge  
zu verkaufen. Alles Nähere  
durch

Soj. Haßstedt  
Lohne i. D. Gertrudenstr. 8.

Hamburger  
Tee

mit dem Adler, nach ur-  
altem Rezept selbst berei-  
tet, reinigt das Blut. Er  
kostet 75 Pfg.

Apotheker Cromm  
Vechta.

Oberwohnung

4 Zimmer, mit Keller, Stall  
und Gartenland z. 1. April  
zu vermieten.  
Am Dornbusch 152



Sonntige

Ober-  
Wohnung

4-5 Räume, Küche, Speise-  
kammer, zum 1.3. od. später  
zu vermieten, da der  
jetzige Mieter verzieht ist.

Frau Heese, Vechta,  
Wäntzerstraße 84.

Kaufe  
Schlacht-  
Bierde

zu höchsten Tagespreisen.  
Vorstichtungen schnellste  
Erledigung.

Kochschlakterei  
Fr. Gensch

Inh.: Koch, Gensch  
Dsuabrück, Telefon 5393.

Habe einen Wirt: 6 Wochen  
alter

Bernhardiner Hunde  
anzugeben.

Hermes, Wahlde  
(Damm-Land)

Telefon 100 Neuentzchen.

Au so, ort oder später sind  
im Zentrum der Stadt Lohne  
1-2 möblierte

Zimmer

an besseren Herrn zu ver-  
mieten, mit Morgentasse,  
eventuell ganzer Verp.feg.  
Schriftliche Angebote um  
Nr. 300 an H. Büttmann  
Lohne i. Ddbg.

## Achtung! Geflügelhalter!

Um die genaue Rentabilität der Geflügel-  
haltung festzustellen, benutzen Sie das

## Geflügel-Kontrollbuch.

Zu haben zum Preise von 50 Pfg.  
durch uns oder die Buchhandlungen.

Vechtaer Druckerei und Verlag  
G. m. b. H., Vechta.

## Gärtnerei Kraatz, Rastede



Beste Sämereien, Saatkartoffeln in  
4 frühesten Sorten, kräftige Bäume,  
Sträucher, Stauden u. Knollen, Him-  
beer- und Spargelpflanzen.

Billigste Preise

Verlangen Sie sofortige Zusendung einer ausführl. Hauptpreisliste.

Bei Magenverstimung  
und Grippe  
nur



Gesetzlich geschützt!  
Aerztlich empfohlen!

800 m sehr gutes Gleis aus 65 mm hohen  
Schienen, 600 Spur, auf Stahlschwellen,  
300 m dto. aus 70 mm hohen Schienen,  
18 ganz hervorragende Muldenkipper,  
3/4 cbm, 600 Spur,  
4 Weichen, 5 m lang, 65er Schienen, 600 Spur  
billig zu verkaufen evtl. zu vermieten  
A. C. Kiessling, Bremen, Graf Moltke-  
straße 61, Telefon Hansa 42043.



Ausschneiden!  
Aufbewahren!

## Bohnbrüttere

Bringe meine  
in empfindende Erinnerung.  
Brutlohn für jedes eingelegte Ei  
für: Hühnerier 5 Pfg.  
Entenerier 7 Pfg.  
Gänseier 15 Pfg.

Kein Schlüpfgeßel.  
Bei größeren Posten erfolgt evtl. freie Abholung.  
Hühner- und Entenerier ebenfalls spottbillig.

Geflügelarm Horstmann Inh. Hinc. Nordauß  
Bestedt (Zwiftringen-Land)  
Telefon. Contrade 15.

## Georgianum Duderstadt

(Eichsfeld)  
Bischöf. Konvikt für Schüler  
des staatlichen Gymnasiums.  
Die Leitung haben Lazaristenpatres, den Haushalt  
führen Schwestern Prospekte durch den Präses.

Kaufe Schlachtgeflügel, Kaninchen.  
Fr. Guedert, Vechta, Telefon 450.

## Schützenhof-Lichtspiele Lohne

Am Samstag, dem 25. Februar,  
abends 8 1/2 Uhr  
Am Sonntag, dem 26. Februar,  
nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

Ufa-Ton-Film:  
Willy Fritsch  
in  
Ein toller Einfall.

Musik und Tanz, Lachsalven ohne Ende.  
Willy Fritsch von so bezaubernder Liebense-  
würdigkeit, wie kaum zuvor.  
Willy Fritsch mixt das Bargetränk „Frohe  
Laune“, das sich zusammensetzt aus: Jugend, Scharm,  
Lebenslust, Lachen.

Und das gute Beiprogramm!

Anny Ondra, die „Kiki“,  
Hermann Thimig, der Theaterdirektor,  
Beide: Fabelhaft

## „Kiki“

der Lebensweg einer kleinen Choristin.

Kiki, sprühend, frech und keck,  
Setzt sich über alles weg,  
Uebermütig - lebensstoll -  
Kiki ist von Streichen voll.

Die reizenden Schlager sind:  
„Wirmarschieren in das Land der Liebe“,  
„Dir möcht' ich mich anvertrau'n“.

„Kiki“ ist ein Welterfolg geworden!

Der Film läuft am  
Samstag, 25. Febr., abends 8 1/2 Uhr  
Sonntag, 26. Febr., abends 8 1/2 Uhr  
Dienstag, 28. Febr., abends 8 1/2 Uhr

in  
Tonlichtspiele, Lohne i. O.  
(Haskamps Saal).

## Verdingung.

Die Vorlagen für den Um- und Neubau in Bisbet  
als: Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Klempner-,  
Tischler-, Elektriker- und Malerarbeiten sind beim  
Unterzeichnen gegen eine Gebühr von RM. 1.- bis  
zum 27. Februar abzuholen und bis zum 7. März 1933  
wieder einzureichen.

Bauherr Zeller El. Deete, Celte.

## Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
heute mittag 12 Uhr meinen innigstgeliebten  
Mann, untern guten Vater, Bruder, Schwager  
und Onkel, den

Schneidermeister  
Gottfried Zausch

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb plötzlich und unerwartet infolge  
Herzschwäche, versehen mit den heil. Sterbe-  
sakramenten, im 58. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet bitten  
Die trauernden Angehörigen.

Damme, den 23. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag,  
dem 27. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr vom  
Sterbehause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere  
Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese  
als solche anzusehen zu wollen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger  
Teilnahme und die Kranzspenden beim  
Hinscheiden unserer lieben und guten  
Mutter und Großmutter sagen wir  
allen Verwandten u. Bekannten unsern  
herzlichsten Dank.

Dinklage, den 24. Februar 1933.

Familie Bernard Horn  
und Geschwister.

## Verschiedene Nachrichten

### Kabinettskrise in Norwegen.

Oslo, 23. Febr. Der Ministerpräsident lehnte in der heutigen Abend Sitzung des Storting mit großer Bestimmtheit die Annahme zweier Resolutionen ab, die von den Radikalen und von der Arbeiterpartei eingebracht worden waren. Man befürchtet, daß dies zu einer Kabinettskrise führen werde.

### Das Befinden des Bürgermeisters Cermak kritisch.

Miami, 23. Febr. Das Befinden des bei dem Anschlag auf Roosevelt verwundeten Bürgermeisters von Chicago, Cermak, ist äußerst kritisch.

### China lehnt ab.

Kantung, 23. Febr. Die chinesische Regierung hat Japans Forderung, ihre Truppen aus Jehoi zurückzuführen, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.

### Die Leder Schuh-Handelsbilanz im Januar

Im Januar 1933 sind 5753 Paare Lederschuhe aller Gewichtsklassen eingeführt worden gegenüber 25 370 Paaren im Januar 1932. Dies bedeutet einen Rückgang der Einfuhr um 77,3 Pzt. Gegenüber dem Dezember 1932 mit 15 249 Paaren ist die Einfuhr im Januar 1933 um 62,5 Pzt. gesunken. Die Ausfuhr von Lederschuhen betrug im Berichtsmonat 62 098 Paaren, gegenüber Jan. 1932 mit 93 524 Paar ist sie um 33,5 Pzt. gesunken. Im Vergleich zum Dezember mit 109 431 Paaren ist ein Rückgang um 43,5 Pzt. festzustellen. (An den Paarszahlen sind die als Rückwaren ein- bzw. ausgeführten Schuhwaren nicht enthalten). Der Wert der Leder Schuh Einfuhr stellte sich im Berichtsmonat auf 77 000 RM., der Leder Schuh Ausfuhr dagegen auf 433 000 RM., so daß sich ein Aktivsaldo von 356 000 RM. gegenüber einem Aktivsaldo von 373 000 RM. im Januar 1932, und einem solchen von 1 799 000 RM. im Januar 1931 ergibt.

### Kleine Nachrichten.

Essen. Die für heute abend im Zirkus Hagenbeck vorgesehene Wahlversammlung der SPD, in der Scheidemann sprechen sollte, ist eine Stunde vor dem Beginn wegen unmittelbarer Gefahr ernstlicher Störung der öffentlichen Sicherheit polizeilich verboten worden.

Essen. Im Untertagebetrieb der Zeche „Graf Beust“ ging eine Strecke zu Bruch. Drei Bergleute wurden verschüttet. Zwei sind tot, der dritte erlitt leichte Verletzungen.

Kirchlinde. Auf einem Teiche in der Nähe der Emischer Lippe-Bahn brachen drei Kinder beim Eislauf ein und versanken im Wasser. Ein 12 Jahre alter Knabe wurde gerettet. Die anderen beiden sind ertrunken.

### Schädlingsbekämpfung im Winter.

Die Pressestelle der obdenburgischen Landwirtschaftskammer bittet um Aufnahme folgender Notiz:

Die Bekämpfung schädlicher Nagetiere kann bei ruhender Vegetation viel gründlicher vorgenommen werden. Ist eine Schneedecke vorhanden, so lassen sich an den Spuren der auch bei Frost auf Nahrungssuche gehenden Tiere die besuchene Bäume der Feldmäuse und Kaninchen leicht erkennen. Die Kaninchen schaden in dieser Zeit hauptsächlich durch Benagen der Obstbäume. Ihre Bekämpfung wird durch das Räucherverfahren unter Verwendung von Räucherpatronen in geeigneten Räucherapparaten durchgeführt. Die Obstbäume müssen jetzt von den Raupenmeistern, besonders des Goldhalters und Baumweißlings, gesäubert werden. Der Apfelblattsauger, sowie die im Ei oder Raupenzustand überwinternden Motten- oder Widlerarten (z. B. Gespinntotte, Apfelwidler) können durch Spritzung der Bäume mit Obstbaumkarbolineum bekämpft werden. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich ein Obstbaumkarbolineum, das den Normen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes entspricht.

Folgende Flug- und Merkleblätter der Biologischen Reichsanstalt behandeln die in dieser Jahreszeit wichtigsten Schädlinge und Krankheiten: Flugblatt Nr. 6 Schädliche Spinner-raupen, Nr. 7 Kaninchenplage, Nr. 13 Feldmäuse, Nr. 50 Motten- und Widler-raupen, Nr. 70 Baumweißling, Nr. 90 Apfelblattsauger, Nr. 99/100 Krankheiten an Äpfeln und Rhododendron, Merkleblatt Nr. 1 Krebsflechte Kartoffelorten,



Der neue bayerische Gesandte in Berlin. Ministerialdirektor Sperr wurde zum bayerischen Gesandten in Berlin ernannt und zum stimmführenden Stellvertreter der bayerischen Repräsentation im Reichsrat bestellt.

## Ergebnislose Abstimmungen in Genf.

### Abrüstungskonferenz in Nöten.

### Aussprache zwischen NadoIny und Henderson.

WTB. Genf, 23. Febr. Die Debatte im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz wird heute nachmittag fortgesetzt. Botschafter NadoIny hat noch gestern abend an den Präsidenten Henderson ein Schreiben gerichtet, in dem er seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß Henderson ihm gestern am Schluß der Sitzung nicht mehr die Möglichkeit gab, seinen Standpunkt zu dem deutschen Änderungsantrag in der Frage der Vereinheitlichung der Heeresysteme nochmals darzulegen. Heute vormittag fand eine Aussprache zwischen Henderson und NadoIny statt, in der der Zwischenfall beigelegt wurde. Der Präsident der Abrüstungskonferenz hat erklärt, daß er die Wortmeldung NadoInys nicht beobachtet habe. Henderson wird dem deutschen Vertreter heute nachmittag als erstem das Wort erteilen.

### Der deutsche Vorschlag in Genf abgelehnt.

Genf, 23. Febr. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat heute nach Abschluß der Debatte über die ihm vorgelegte Frage, ob die kontinental-europäischen Armeen in einen Einheitstypus mit kurzer Dienstzeit und beschränkten Effektivbeständen umgewandelt werden sollen, über die vorliegenden Anträge abgestimmt. Die meisten Stimmen, nämlich 21, erhielt der französische Vorschlag, der u. a. befragt, daß allein ein Heeresstatut mit rein defensivem Charakter mit einem Sicherheitsregime vereinbar ist und daß in Kontinentaleuropa die Armeen mit kurzer Dienstzeit und beschränkten Effektivbeständen der militärische Organisationsstyp ist, der am meisten defensiven Charakter aufweist. Ein italienischer Vorschlag, der sich an den französischen Vorschlag anlehnt, aber die Frage der Abrüstung des Kriegsmaterials erwähnt, erhielt nur fünf Stimmen. Der deutsche Vorschlag, wonach vor der prinzipiellen Entscheidung über die Ver-

Nr. 3 Mittel zur Bekämpfung schädlicher Nagetiere, Nr. 7 Mittel zur Saatgutbeizung, Nr. 8/9 Mittel gegen Pflanzentränkheiten, Schädlinge und Unkräuter.

Auskünfte über Pflanzentränkheiten und Schädlinge erteilt die Hauptstelle für Pflanzenschutz bei der Obdenburgischen Landwirtschaftskammer, von der auch die genannten Flugblätter bezogen werden können.

### Stillhalterverhandlung für Kommunal-schulden.

Berlin, 22. Febr. Die Stillhalterverhandlungen für Kommunal-schulden sind seit Anfang dieser Woche im Gange. Es handelt sich dabei um rund 200 Millionen RM. kurzfristiger ausländischer Kredite an Kommunen und Länder. Auch hierfür wird es zu einer Verlängerung um ein Jahr kommen.

Wie allerdings die Bestrebungen auf Herabsetzung der Zinsen auslaufen werden, ist noch ungewiß. Bisher waren 6 Prozent vereinbart. Aber nach der neuen Zinsermäßigung durch das „Deutsche Kreditabkommen 1933“ dürfte auch für diese Kategorie von Auslandsschulden eine Zinsermäßigung zu erwarten sein; doch fordern die Gläubiger hier ebenfalls eine Rückzahlung. Angesichts der Lage der Kommunen kann dieser Forderung nicht entsprochen werden.

Auch wird man die Lösung der seit langem erörterten Kommunal-schuldung abwarten müssen, ehe auf dem Gebiete der Auslandsschulden endgültige Beschlüsse gefaßt werden können. Die Kürzung der Kreditlinie ist zudem kein Maßstab für die Forderung nach Rückzahlung kommunaler Kredite, weil die Kreditlinie noch nicht einmal in demjenigen Ausmaß gekürzt wurde, in dem sie unbenutzt blieb.

### Käseerwirtschaft und Hopfenanbau

#### Eine neue Notverordnung.

Berlin, 23. Febr. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird durch eine Notverordnung ermächtigt, anzuordnen, daß und in welchem Umfange bei der Herstellung von Schmelzkäse inländischer Käse verwendet wird. Die Schmelzkäseindustrie ging in letzter Zeit immer mehr dazu über, billigen und minderwertigen ausländischen Käse als Rohstoff zu verarbeiten. Dadurch wurde nicht nur der Absatz von deutschem Käse an die Schmelzkäsebetriebe beeinträchtigt, sondern in steigendem Maße auch die Betriebe geschädigt, die an der Verarbeitung deutschen Käses festhielten. Durch die vorliegende Verordnung soll der Absatz deutschen Käses an die Schmelzkäseindustrie sichergestellt werden.

Ferner ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt worden, die Hopfenanbau-Fläche zu regeln. Der deutsche Hopfenanbau litt in den letzten Jahren so schwer unter unzureichenden Preisen, daß die Anbaufläche ständig zurückging. Diese Anbau-Flächenbeschränkung ermöglichte im letzten Jahre eine leichte Erholung der Preise. Damit ist aber wiederum die G-

einheitlichung der Heeresstypen im Hauptauschuß die Frage der Abschaffung der besonders offensiven Waffen und die Begrenzung des zugelassenen Kriegsmaterials zu regeln sei, und daß das Komitee für die Personalbestände vorher die Bestimmungen zur Herabsetzung und zum Ausgleich der Streitkräfte im Sinne des Hooverplans festsetzen möge, wurde abgelehnt. Für den deutschen Vorschlag stimmte lediglich Botschafter NadoIny.

### Eine Erklärung NadoInys.

Genf, 23. Febr. Nach der Ablehnung des deutschen Vorschlags, über den zuerst abgestimmt wurde, gab Botschafter NadoIny eine kurze Erklärung ab, in der er seine Sympathie mit dem italienischen Vorschlag aussprach, der viele Elemente enthalte, mit denen die deutsche Delegation einverstanden sei, namentlich in bezug auf das Kriegsmaterial. Insbesondere werde er sich ebenso wie bei dem französischen Vorschlag auch bei der Abstimmung über den italienischen Vorschlag der Stimme enthalten, da die deutsche Delegation grundsätzlich der Auffassung sei, daß über die Vereinheitlichung des Heeresystems jetzt eine prinzipielle Entscheidung nicht stattfinden solle.

### Der deutsche Standpunkt in Genf.

Berlin, 23. Febr. Im Hinblick auf den Ausgang der geistigen Genfer Beratungen im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz bezeichnet man in hiesigen zuständigen Kreisen als das Entscheidende die Tatsache, daß der deutsche Delegationsführer, Botschafter NadoIny, in seiner Rede noch einmal mit Nachdruck die französische These zurückgewiesen hat, wonach nur kleineren Militärmächten ein defensiver Charakter zuerkannt werden könne, und daß der französische Vorschlag nicht zur Annahme gekommen ist. Die Erklärungen, die Botschafter NadoIny im einzelnen in seiner Rede abgegeben hat, waren bei dem Berliner Besuch NadoInys vereinbart worden.

fahr einer zu starken Vergrößerung der Anbaufläche und damit eines neuen Preisverfalls entstanden. Einer solchen Entwicklung soll die Ver-ordnung vorbeugen.

### Weitere Reichsgarantien für die Getreidemarktpflege.

Berlin, 23. Febr. Die neue Notverordnung zur Förderung der Landwirtschaft gibt, wie WTB-Handelsdienst erfährt, dem Reichsfinanzminister die Ermächtigung, weitere Reichsgarantien im Interesse einer verstärkten Pflege des Getreidemarktes zu übernehmen.

### Bereine und Tagespresse.

Der „Nordwestdeutsche Zeitungsverlegerverein“ begrüßt es, wenn die ihm angeschlossenen Zeitungen das Vereinswesen durch geeignete Berichterstattung, der Bedeutung und den Zielen der einzelnen Vereine entsprechend, fördern. Er kann es dagegen nicht als Aufgabe der Verlage bezeichnen, über die ohnehin schon mit Kosten verbundene ideale Förderung hinaus die Vereine auch noch durch Geldspenden, Stiftung von Preisen, Gewährung von kostenlosen Anzeigen usw. zu unterstützen. Angesichts der Tatsache, daß sich solche Anforderungen an die Verlage dauernd mehren, unterlag der Verein seinen Mitgliedern grundsätzlich die Bewilligung solcher zu weit gehender Forderungen. Vereinsberichte ohne öffentliches Interesse sollen nicht vergütet werden. Lediglich die Förderung reiner Wohltätigkeitsveranstaltungen, zu denen kein Eintrittsgeld erhoben wird, und die Förderung politischer Veranstaltungen, wenn eine Zeitung eine bestimmte Richtung verfolgt, kann er bewilligen, wenn sich die hierfür bewilligten Leistungen in angemessenen Grenzen halten.

Nordwestdeutscher Zeitungsverlegerverein.

## Aus aller Welt.

### Fischerboot von Dampfer überrascht.

9 Schiffer ertrunken.

Reykjavik, 22. Febr. Der deutsche Fischdampfer „Brigitte Sturm“ überraschte außerhalb des Hafens von Reykjavik ein isländisches Fischerboot, das sofort sank. Neun Mann ertranken, 8 wurden gerettet.

### Zwei Hamburger Touristen von einer Lawine verschüttet.

Heiligenblut (Kärnten), 23. Febr. Von einer Lawine wurden in der Nähe von Guttal zwei Wintergäste aus Hamburg, der Versicherungsbeamte Rung und die Kantoristin Hildebrandt, verschüttet. Dem Manne gelang es, sich selbst herauszuarbeiten; er stürzte aber dann über einen Steinhaufen tödlich ab. Die Leiche wurde geborgen. Die Suche nach der Begleiterin wird fortgesetzt.

### Praktische Winke.

#### Reinigung der Fensterleder.

Fensterleder bleiben weich, wenn man sie auf folgende Weise reinigt. Man läßt die Leder in lauwarmem Wasser, dem man etwas Salmiakgeist zugefügt hat, ca. 15 Minuten weichen. Dann reibt man sie durch und wiederholt das Verfahren nochmals in frischem Wasser mit einem Zusatz von Salmiakgeist. Die Fensterleder werden nun vorsichtig ausgedrückt, und an einem schattigen Ort getrocknet.

### Schiffsnachrichten.

Floyd. „Columbus“ 21. 2. an Neapel. — „Eisenach“ 21. 2. ab Callao nach Pisco, Mollendo. — „Main“ 21. 2. an Rotterdam-Schiedam. — „Winden“ heimt. 22. 2. nach Bremen. — „Drotava“ 22. 2. ab Hamburg nach Bremen. — „Schwaben“ nach Westküste Nordam. 21. 2. an Vancouver.

Hansa. „Altenfels“ 21. 2. Gibraltar pass. heimt. — „Bärenfels“ 21. 2. von Bhavnagar aus. — „Lauterfels“ 20. 2. Gibraltar pass. heimt. — „Schwarzenfels“ 20. 2. Perim pass. heimt. — „Wachtfels“ 21. 2. von Madras, aus.

Neptun. „Flora“ 22. 2. in Bremen. — „Mercur“ 22. 2. von Gdingen nach Danzig. — „Nixe“ 22. 2. in Geste. — „Par“ 22. 2. von Kopenhagen nach Bremen. — „Pallas“ 22. 2. Brunsbüttel pass. nach Kiel. — „Wenus“ 22. 2. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. — „Midas“ 21. 2. von Gambia nach Cartagena. — „Bacchus“ 22. 2. Emmerich pass. nach Köln. — „Fortuna“ 21. 2. von Harburg nach Stettin. — „Neptun“ 21. 2. in Bremen. — „Priamus“ 21. 2. von Bergen nach Malefund. — „Vulcan“ 21. 2. von Gdingen nach Riga.

### Patentbericht.

Zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter-Straße 59. Auskunft bereitwilligst.

Adolf Meyer, Delmenhorst: Doppel- bzw. Mehrfachdraht-Zwirnspindel. Erteiltes Patent.

Hugo Vogeljang, Bunnien i. D.: Holzjauchefäß. Gebrauchsmuster.

Hermann Rüdebusch, Maibusch bei Hude i. D.: Plungerpumpe. Gebrauchsmuster.

Peter Dirksen und Rudolf Molchin, Emden: Bodenbremse für Kraftfahrzeuge. Erteiltes Patent.

Hermann Schönebohm, Nistringen i. D., Edeburgstraße 3: Fußbank mit Wärmedoorrichtung. Gebrauchsmuster.

Johann Carl Döken, Rüttrien i. D. Arngaststr. 14: Musterkarte. Gebrauchsmuster.

Adolf Meyer, Delmenhorst: Doppeldraht-Zwirnspindel. Angemeldet. Patent.

### Bereinsnachrichten.

Goldensfeld. Jugendverein. Gemeinschaftliche heil. Kommunion am Sonntag, dem 26. Febr. Mittags um 1 Uhr ist Versammlung.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. hat der Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

## Der Wille zur Gesundheit und die Kultur des Geschmacks verlangen = ten zu Beginn des Jahrhunderts eine Lösung des Kaffeeproblems.

Den Geschmack, das Aroma, die Anregung galt es zu erhalten, die Aufregung deren Ursache nur das Coffein sein kann, dagegen auszuschalten.

Kaffee Hag hat dieses Problem gelöst. Er wurde geschaffen, weil die Zeit ihn verlangte.

## VORANZEIGE.



Beginn:  
**Donnerstag, 2. März.**

Riesige Mengen vorzüglicher Qualitätswaren kommen zu erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf. Seit Wochen sind wir damit beschäftigt, bei befreundeten Fabrikanten große Unterpriestposten zu beschaffen. Infolge Kassa- und Großeinkauf bin ich in der Lage, besonders billig zu verkaufen. Beachten Sie mein Preis-Angebot am Dienstag.

# B. Brand

Das führende Haus der guten Qualitäten

Für die Bezirke:

**Visbek, Langförden, Schneiderkrug, Rechterfeld und Goldenstedt**

**suche ich Annahmestellen**

gegen hohe Provision. Keinerlei Kapital erforderlich. Solvente Bewerber wollen sich bitte baldigst melden.

**A. Hüne, Dampfwaschanstalt, Färberei und chemische Reinigung, Cloppenburg,**  
Telefon 350

vorzügliches Hauptplegemittel seit Jahren glänzend bewährt bei

**Flechte, Jucken**

Ausschlag, Krätze  
Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundseln usw.  
Stern-Drogerie  
Johs. Kamps, Vechta.

**Wichtig**  
für alle

Bruchleidenden

**Das Ideal-  
Maygurtband**

das Beste, was geboten werden kann. Das Band in höchster Vollendung. Vorzüge, wie sie von keinem System erreicht werden.

Ermäßigte Preise.

Nur zu haben bei  
**Aug. Gerhardi  
Vechta**

**Achtung! Die Brutsaison kommt!**

Nehme Bestellungen auf  
**Lohnbrut  
Eiagsküken  
und Junghennen**

entgegen.  
Preise nach Uebereinkunft.  
Reelle und gewissenhafte Behandlung wie in früheren Jahren.

Bestellungen möglichst frühzeitig erbeten an  
**Joh. Nordmann, Eisten,**  
Post Hemmelte i. O.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Goldenstedt** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir im Hause des Herrn **Karl Wiebke** eine **feine**

### Damen- und Herren-Maßschneiderei

eröffnet haben.  
Durch langjährige Tätigkeit in erstklassigen Geschäften und öfteren Besuch der Fachschulen leisten wir volle **Garantie für erstklassigen Sitz und tadellose Verarbeitung.** Ausbessern, Reinigen sowie Aufbügeln der Anzüge schnellstens und billig.

Wir bitten, unser junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll  
**Hans Wiebke, Bernhard Stöver,**  
Schneidermeister.

Leffers  
**Weißer Woche**

beginnt am Montag, dem 27. Febr.,

**Der billigste Einkauf des Jahres  
in weißen Waren.**

Die günstigste Einkaufsgelegenheit  
in Gardinen.

**Gebr. Leffers  
Wildeshausen**

## Drucksachen aller Art!

Vechtaer Druckerei und Verlag  
G. m. b. H. in Vechta (Oldbg.)

## Große Zentrums-Versammlung in Damme i. O.

am Sonntag, dem 26. Februar 1933, abends 7 Uhr  
im Saale des Wirtes **Heinrich Droste.**

Redner: **Landwirt Dr. Drees, M. d. R., Generalsekretär  
des Landw. Hauptvereins, Osnabrück,  
Tischlermeister Huismann, Barfel.**

Thema: **„Für Wahrheit, Freiheit und Recht“.**  
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

## Zentrums-Versammlung in Langförden

im Saale von **H. Borgerding**

am Sonntag, dem 26. Februar, nachm. 3.30 Uhr.

Redner:

Reichstagsabgeordneter **Dr. Drees:**  
„Der Osthilfeskandal“.

Her **Huismann:** „Bauerntum und Gewerbe  
in Not“.

Alle Angehörigen und Freunde der Partei  
sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

**Der Gemeindeausschuß.**

**Inserieren bringt Gewinn!**

Um meiner Kundschaft den Einkauf von **Betten und Anzugstoffen**  
zu erleichtern, veranstalte ich vom **26. Februar bis 1. März 1933**

## 4 billige Tage in Betten und Anzugstoffen

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zum Verkauf kommen nur  
meine bekannten, guten Qualitäten. Betten mit Garantieschein; Anzug-  
stoffe, neue Frühjahrmuster. Jeder, der in absehbarer Zeit Bedarf in  
diesen Artikeln hat, sollte diese günstige Gelegenheit ausnutzen.

**A. Mäckel Nachf., Inh.: A. Gerdesmeyer, Dinklage**

Katholisches Mädchen such  
zum 15. April oder ersten  
Mai

**Stellung.**

Nachfragen in d. Geschäfts-  
stelle der Oldbg. Volkszei-  
tung in Vechta.

Junges

**Mädchen**

gel. zur Erlernung der Küche  
u. des Haushalts, schlicht um  
schlicht.

**Frau Bürgerm. i. R.  
Berding, Vechta.**

Suche zum 1. oder 15.  
März einen katholischen

**Kleinfnecht**

der gut meilen kann.

Nachfragen in der Ge-  
schäftsstelle der Oldenburg.  
Volkszeitung, Vechta.

Suche gegen März oder  
April einen zuverlässigen

**Fnecht**

der gut mit Berden um-  
gehen kann.

**H. Moormann  
Hofstr. b. Goldbeck i. Oldbg.**

Nur für Erwachsene!

**Sie lieben das Abenteuer**

das Sie in seinen Bann zwingt, das Sie die  
unerwartetsten Dinge erleben läßt!

**Sie lieben die Sensation**

die das Herz höher schlagen läßt, die Sie  
selbst erleben möchten —

**Sie lieben die Spannung**

die Sie atemlos gebannt die Umwelt ver-  
gessen läßt —

und all das finden Sie in dem großen  
packenden **Rauschgiftfilm der Ufa**



HANS  
ALBERS

Der  
**weiße Dämon**

mit Gerda Maurus, Trude v. Molo, Peter Lorre

**Rauschgift**

— der weiße Dämon, der die ihm Verfallenen  
zermürbt, ruiniert;

**Rauschgift Händler**

internationaler Gentleman-Verbrecher, deren  
Netz über Hamburg, Paris, Lissabon, die  
ganze Welt reicht, die vor keiner Gewalttat  
zurückscheuen;

**Rauschgiftgegner**

— Hans Albers, der sein Leben schontungs-  
los einsetzt, um Gerda Maurus aus Verbrecher-  
händen zu befreien und von diesem Laster  
zu erlösen, und tolle Kämpfe zu bestehen  
hat mit Peter Lorre, dem „Buckligen“ und  
Raoul Aslan, dem „Doktor“.

Dazu: **Ufa-Bomben** Eine Revue der schönsten  
Szenen aus alten und  
neuen Ufa-Filmen mit allen bekannten Ufa-Stars.

**Vechtaer Lichtspiele**

Freitag, Samstag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, Sonntag, 3, 5, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Suche sofort auf 1. Hypothek zur Vollendung meines im  
Rohbau stehenden Neubaus

**600 bis 1000 Mk.**

gegen gute Zinsen.  
Angebote unter Nr. 1357 an die Geschäftsstelle der  
Oldenburgischen Volkszeitung, Vechta.

## Große Zentrumsversammlung in Steinfeld und Mühlen

am Sonntag, dem 26. Februar 1933

in **Steinfeld**

11 Uhr Hotel Deters,

in **Mühlen**

3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Gastwirtschaft Krogmann.

Redner: Rechtsanwalt **Dr. Reinke, Vechta,**  
Generalsekretär **Brendebach, Vechta.**

„Für Wahrheit, Recht und Freiheit“  
„Das Zentrum im Angriff“

Alle Parteiangehörigen und Freunde sind  
herzlich eingeladen.

**Jos. Nieberding, Vorsitzender.**

**Lutten.**

Am Sonntag,  
dem 26. Februar,

großes  
**Bockbier-Fest**



wozu freundlichst einladet

**August Bohmann.**